MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

161 (16.6.1941) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-408654

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint mehrmals. Zust. Bezugspreise: Frei Haus monat. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerl., in sonl. Gebietsteil. abgeb. 1.70 RM., abz. 6. Post 2.00 RM. einschl. Postbestellgeb. zuzügl. 42 Pf. Briefgeb. Abholst.: Meerfeldstr. 13, Kurpfalzstraße 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 19, Seckenheimer L., Fechenheimstr. 55, Waldhofer Str. 8, Lindenhofer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätst. 25. f. d. folgenden Monat erfolg.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 70 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemeine gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsbeitreibungen od. Konkursen wird keiner Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Montag, 16. Juni 1941 | Früh-Ausgabe | Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 90 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim | 152. Jahrgang — Nummer 161

Der Beitritt Kroatiens zum Dreierpakt

Geleitzug westlich Gibraltars von Kampfflugzeugen zersprengt

„Wir sind stolz . . .!"

Erklärungen Graf Cianos und Ante Pavelitschs beim Unterzeichnungsakt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 15. Juni.

Am Sonntagmittag um 12 Uhr wurde in Venedig das Protokoll unterzeichnet, mit dem der unabhängige kroatische Staat seinen Beitritt zum Dreimächtepakt erklärt, der am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossen wurde. Für Italien unterzeichnete Außenminister Graf Ciano, für Deutschland Außenminister von Ribbentrop, für Japan der japanische Botschafter beim Quirinal Horikiri, für Kroatien der Poglawick Ante Pavelitsch und für Ungarn, Rumänien, Bulgarien und die Slowakei die Gesandten der vier Staaten in Rom.

Venedig, die einstige Beherrscherin der Adria, trug am Sonntag den Schmuck der Fahnen aller derjenigen Staaten, die dem Dreimächtepakt angehören. Bereits am Samstagvormittag hatte die Bevölkerung der Lagunenstadt Außenminister Graf Ciano bei seiner Ankunft auf dem St.-Lucia-Bahnhof begeistert begrüßt und mit gleicher Herzlichkeit empfing sie am Samstagabend Reichsaußenminister von Ribbentrop, der um 19.35 Uhr im Sonderzug eintraf. Der Reichsaußenminister wurde auf dem Bahnhof von Venedig von Graf Ciano erwartet. Die Begrüßung der beiden Außenminister der Achse war überaus herzlich und kameradschaftlich.

Während ihrer Fahrt auf dem Canal Grande zum Dogenpalast waren Reichsaußenminister von Ribbentrop und Graf Ciano Gegenstand begeisterter Kundgebung der venezianischen Bevölkerung, die sich entlang des Kanals und auf allen Brücken mit Hakenkreuzfahnen und der italienischen Trikolore eingefunden hatte.

Der feierliche Akt der Unterzeichnung des Beitrittsprotokolls war vom italienischen Rundfunk übernommen worden, der im Anschluß daran das Protokoll selbst bekanntgab.

Nach der feierlichen Unterzeichnung des Protokolls hielt der Königlich Italienische

Außenminister Graf Ciano

eine Ansprache, in der er ausführte:

„Im Augenblick der feierlichen Unterzeichnung des Vertrages, mit dem Kroatien seinen Beitritt zum Dreimächtepakt erklärt, entbiete ich im Namen der Bevollmächtigten des Reiches und Japans sowie der Vertreter von Ungarn, Rumänien, der Slowakei und Bulgarien meinen herzlichen Gruß Ihnen, Poglavnik, und der kroatischen Nation, die von heute ab an jener Staatengemeinschaft teilnimmt, die sich auf den Grundlagen des Dreimächteabkommens spontan und frei gebildet hat.

Mit besonderer Genugtuung entbiete ich Ihnen diesen Gruß, in dem nicht nur unsere tiefe Freude über die Teilnahme Kroatiens an unserem Werk zum Ausdruck kommt, sondern auch unser Vertrauen in den jungen kroatischen Staat, der aus einem langen und leidenschaftlichen Ringen seines Volkes um die nationale Unabhängigkeit geboren, sowie unsere Freundschaft für Kroatien und unsere Zuversicht in seine Zukunft.

Als im September 1940 Deutschland, Japan und Italien in Berlin das Dreimächteabkommen schlossen, war es nicht unsere Absicht, eine vorübergehende Vereinigung von Staaten allein im Gedanken an den Krieg zu schaffen, sondern die dauerhaften Grundlagen für eine allgemeine Zusammenarbeit zu legen, an der alle Nationen teilnehmen konnten, die den Wunsch haben, zusammen mit Deutschland, Japan und Italien die Sehnsucht der Völker nach einer Weltordnung zu verwirklichen, die sich auf Gerechtigkeit gründet.

Wir haben die Unabhängigkeit Kroatiens als einen Akt der Gerechtigkeit begrüßt, als einen jener vielen Akte der Gerechtigkeit, durch die die Fehler und die Schuld des Versailler Systems wieder gutgemacht und dank dem eisernen Willen des Führers und des Duce die Wege zur Durchsetzung der Lebensrechte der Nationen geöffnet wurden.

Der Krieg, den das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien zu Lande, zur See und in der Luft gegen England führen, hat diese Voraussetzung und dieses Ziel, während wir gleichzeitig bereits mit der spontanen Zusammenarbeit der befreundeten Völker die Fundamente für den zukünftigen Frieden legen. Dies ist die Bedeutung des Dreimächteabkommens und der fortschreitenden Erweiterung seines Kraftfeldes, die darin zum Ausdruck kommt, daß um Deutschland, Japan und Italien sich immer neue Nationen scharen, die im Triumph dieser gemeinsamen Politik ihre Geschicke gesichert sehen" werden.

Der kroatische Staatsführer Dr. Ante Pavelitsch

gab am Schluß des feierlichen Staatsaktes in Venedig namens der kroatischen Regierung eine Erklärung ab, in der er ausführte:

„Heute ist mir die Ehre zuteil geworden, das Protokoll zu unterzeichnen, durch das sich Kroatien den Grundsätzen vollends anschließt, welche die Länder Italiens, Deutschlands und Japans bei der Zusammenfassung der Kräfte zur Neuordnung Europas und Afrikas beseelen.

Dieser Akt ist für das kroatische Volk von großer und entscheidender Bedeutung, da und zwei Monate nach Auferstehung als Staat und Nation ermöglicht wird, in die Gesellschaft der Staaten einzutreten, die, erneuert durch soziale und politische Revolutionen, von der Genialität ihrer Führer beseelt und von der Zustimmung ihrer Völker getragen werden.

Wir sind stolz, in dieser Vereinigung von Mächten mitzuwirken, nachdem der unabhängige Staat Kroatien bereits durch die Tat seiner Auferstehung sich bewußt an die Seite jener Staaten gestellt hat, die die alten demokratisch-parlamentarischen Systeme verworfen und mit umfassendem Gerechtigkeitsgefühl ihre hohen politischen Aufgaben erfüllen.

Ich bin dem Duce des faschistischen imperialen Italiens, dem Führer des Großdeutschen Reiches und dem Präsidenten der Regierung des Reiches der aufgehenden Sonne dankbar, daß sie mir ermöglicht haben, als Repräsentant Kroatiens erneut den Willen meines Volkes zum Leben und zur Mitarbeit an dem internationalen Schaffen der Achsenmächte und der befreundeten und verbündeten Staaten kundzugeben."

Deutscher Luftangriff auf Cypern

Englischer Flottenverband vor Beirut bombardiert

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote versenkten im Nordatlantik vier feindliche Handelsschiffe und einen Tanker mit zusammen 29 000 BRT.

Die Luftwaffe bombardierte erfolgreich Hafenanlagen und Rüstungswerke in Süd- und Südostengland.

Bei der Abwehr feindlicher Flugzeuge, die in die besetzten Gebiete einzufliegen versuchten, kam es mehrfach zu Luftkämpfen, in denen ein Flugzeug vom Muster Bristol-Blenheim abgeschossen wurde.

In Nordafrika Artillerie- und Spähtrupptätigkeit bei Tobruk. Leichte deutsche und italienische Kampfflugzeuge griffen wiederholt die Hafen- und Befestigungsanlagen von Tobruk mit guter Wirkung an. Sie zerstörten auf einem britischen Flugplatz durch Bomben und Beschuß mit Bordwaffen mehrere Flugzeuge am Boden. Ein britisches Jagdflugzeug und drei Kampfflugzeuge wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie abgeschossen.

Im Mittelmeerraum griff ein deutscher Kampffliegerverband am 13. Juni militärische Anlagen und ein Industriewerk auf der Insel Cypern an. Deutsche Kampfflugzeuge stellten auf der Höhe von Beirut einen britischen Flottenverband und erzielten einen Bombenvolltreffer auf einem schweren Kreuzer.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften an einigen Stellen in Westdeutschland Sprengbomben, die jedoch nur geringfügige Schäden anrichteten.

Britischer Geleitzug zersprengt

— Berlin, 15. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampfflugzeuge stellten in den heutigen Morgenstunden im Atlantischen Ozean westlich Gibraltar einen stark gesicherten Geleitzug bewaffneter feindlicher Handelsschiffe. Der Geleitzug wurde zersprengt. Fünf Schiffe mit insgesamt 21000 BRT wurden durch Bombenvolltreffer vernichtet.

Das Ritterkreuz für den Eroberer von Sollum und Capuzzo

dnb. Berlin, 15. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Knabe, Kommandeur eines Kradschützenbataillons.

Oberstleutnant Knabe hat sich im Westfeldzug durch persönliche Tapferkeit und umsichtige Führung seines Bataillons ganz besonders hervorgetan. Im Einsatz in Nordafrika nahm er nach anstrengendem Wüstenmarsch mit der ihm dort unterstellten Vorausabteilung am 12. 6. 1941 Sollum und Capuzzo. Die schnelle Eroberung dieser beiden für die Operationen des Afrikakorps wichtigen Punkte ist nur der energischen und umsichtigen Führung des Oberstleutnant Knabe zu verdanken. Die folgenden Abwehrkämpfe gestaltete er durch angriffsweises Vorgehen zu einem vollen Erfolg der deutschen Waffen. Abgesehen von seinem persönlichen außerordentlichen Einsatz und seiner Tapferkeit hat er aus der richtigen Erkenntnis der Gesamtlage heraus mit allen Mitteln den Vorstoß auf Sollum beschleunigt durchgeführt, den Ort gegen die wiederholten Angriffe der Engländer gehalten und dadurch die Gesamtlage des Korps sehr günstig beeinflußt.

•

Oberstleutnant Gustav Knabe wurde am 8. Juli 1897 zu Wichmannsdorf, Kreis Templin, als Sohn eines Lehrers geboren. Seine Erziehung erhielt er im elterlichen Hause, auf der Mittelschule in Prenzlau und schließlich auf dem dortigen Gymnasium, das er als Abiturient verließ. Am 11. August 1914 trat er als Kriegsfreiwilliger in das Inf.-Regt. 64 ein. Nach seiner Verwundung wurde er Mitte April 1915 als kriegsuntauglich entlassen, nach zwei Jahren jedoch wieder eingestellt. Im weiteren Verlauf des Feldzugs wurde er noch zweimal verwundet. Er ist im Besitz des goldenen Verwundetenabzeichens. Anfang 1918 wurde er zum Fähnrich und am 1. Oktober desselben Jahres zum Leutnant im Inf.-Regt. 151 befördert. Während des Weltkrieges nahm er an den Kämpfen an der Aisne, am Chemin des Dames, vor Verdun und in der Champagne teil. Nach Beendigung des Krieges wurde er im Dezember 1920 verabschiedet, nach zwei Jahren jedoch in der Reichswehr wieder eingestellt. Am 1. September 1933 wurde er zum Hauptmann, im März 1937 zum Major befördert. Als Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. 66 wurde er im November 1939 Oberstleutnant, und als Bataillonskommandeur eines Kradschützen-Bataillons nahm er am Feldzug gegen Frankreich teil.

Die Lage in Syrien

Es ist nichts mit dem Blitzkrieg! – Petain dankt den Verteidigern

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Genf, 15. Juni.

Die französischen Truppen in Syrien leisten, wie aus Vichy amtlich verlautet, den kombinierten Anstrengungen der britischen Flotte und Landstreitkräfte hartnäckig Widerstand. An der libanesischen Küste seien die Streitkräfte im Laufe der letzten Nacht auf weiter nördlich gelegene Stellungen zurückgezogen worden, nachdem sie zunächst Saida wiedererobert und sich während des ganzen gestrigen Tages dort gehalten hatten.

Im Gebiet von Merdjayoun und südlich von Damaskus habe der Feind nicht weiter vorstoßen können. Eine aus dem Irak kommende britische Panzerabteilung, die am 10. Juni mit den französischen Vorposten in Abu-Kemal in Kontakt gekommen sei, habe am Samstagabend diese vorgeschobene Stützpunkte eingenommen.

Die französischen Truppen seien in ihrem Widerstand durch Flieger wirksam unterstützt worden. In der Nacht vom 13. auf den 14. Juni habe die Luftwaffe den Gegner durch wiederholte Bombardierungen südlich von Saida stark gestört. Im Laufe des gestrigen Tages hätten französische Bombengeschwader, um den Druck des Gegners auf die an der Küste eingesetzten Streitkräfte zu lockern, zwei Angriffe gegen die britischen Schiffe ausgeführt und sie dadurch gezwungen, sich vorübergehend von der Küste zu entfernen. Die Luftwaffe hat neue Verstärkungen erhalten.

Denz wird Armeegeneral

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Vichy, 14. Juni.

Auf Vorschlag des Kriegsministers General Huntziger hat Marschall Pétain den Oberbefehlshaber der Levantearmee General Denz zum Armeegeneral befördert.

In französischen Regierungskreisen wird diese Auszeichnung als Anerkennung für die Einsatz- und Kampfbereitschaft der Levantearmee bezeichnet, die „alle Erwartungen General de Gaulles auf eine Ausdehnung der Aufstandsbewegung zunichte gemacht habe". Gleichzeitig stelle sie aber auch eine Antwort auf die neuen Vorschläge der englischen Regierung dar, „den Widerstand gegen Maßnahmen einzustellen, die nur gegen den gemeinsamen Feind gerichtet seien". Frankreich betrachte als seine Freunde diejenigen, die ihm Anerkennung und Hilfe entgegenbrächten, und behandle diejenigen als seine Feinde, die seine gegenwärtige Schwäche zu militärischen Handlungen gegen seine überseeischen Besitzungen mißbrauchen wollten.

Rumänien nach der englischen Niederlage

Von unserem Korrespondenten Dr. Kurt Weckisch

— Bukarest, 13. Juni.

Zu großem Geschehen muß man einen gewissen Abstand gewinnen, um seine ganze Tragweite und zukunftweisende Bedeutung zu ermessen. Der siegreiche deutsche Balkanfeldzug stellt einen solchen, in seiner vollen Auswirkung erst jetzt erkennbaren Vorgang dar. Ueber die einzigartige militärische Leistung hinaus, die die deutsche Wehrmacht mit der Liquidierung der letzten englischen Stützpunkte auf dem südosteuropäischen Kriegsschauplatz vollbracht hat, zeichnet sich gerade am südöstlichen Horizont nunmehr das breite, tiefdurchfurchte Wirkungsfeld des deutschen Sieges im Kampf gegen England und seine irregeleiteten, im Endeffekt verratenen Trabanten ab.

Auch im Südosten hat es noch bis zuletzt Zweifler am deutschen Endsieg, heimliche und offene Freunde Englands gegeben. Im Anblick des deutschen Blitzsieges auf dem Balkan und der überwältigenden Machtentfaltung des Reiches sind diese Elemente verstummt, in den Schatten getreten und entweder bekehrt oder hoffnungslos verzweifelt. England hat mit seiner schimpflichen Niederlage auf dem Balkan, die nicht nur im Zeichen eines neuerlichen Dünkirchen, sondern auch unter der Parole des britischen Verrates an den in den Krieg gegen Deutschland getriebenen Hilfsvölkern steht, das letzte Ansehen, die letzte Sympathie, die letzte Gefolgschaft, den letzten Kredit und schließlich die letzte Chance, sich jemals wieder den südosteuropäischen Völkern zu nähern, verloren. Die totale englische Niederlage und umgekehrt der totale deutsche Sieg greifen an das Herz und an die Seele der Völker des Südostens, sie formen eine Neuausrichtung des völkischen Bewußtseins, sie legen den gesunden psychologischen und geistigen Grund zu einer wirklichen Verbindung der Südostländer mit Deutschland, sie sind in ihrer historischen Ausstrahlung heute mehr zu ahnen als bereits klar zu erkennen.

Rumänien hat mit der weitsichtigen Politik seines Staatsführers, des Generals Antonescu, in diesem Balkankrieg gegen England von Anfang an eine eindeutige Stellung an der Seite Deutschlands bezogen. Der deutsche Sieg hat diese rumänische Haltung, die der Führer in seinem Rechenschaftsbericht über den Feldzug auf dem Balkan ausdrücklich hervorhob und anerkannte, nicht nur gerechtfertigt, sondern darüber hinaus die hundertprozentige Richtigkeit der rumänischen Option für Deutschland, die Achse und den Dreierpakt auch jenen politischen Elementen und Gruppen gegenüber bewiesen, die in Rumänien noch immer mit einer böswilligen und fruchtlosen Kritik den von General Antonescu eingeschlagenen innen- und außenpolitischen Weg zu stören versuchen. Das Werk Antonescus ist damit durch den Schwertstreich der deutschen Armee mit einem Schlage aus den Niederungen des Zweifelns und des Besserwissens auf die Höhe erfolgreichster und geschichtlich bestätigter Staatspolitik gehoben worden. Der Sieg Deutschlands ist der Sieg Antonescus und die Niederlage Englands bedeutet die Beseitigung der letzten anglophilen Reste in Rumänien. In diesen Tatsachen konkretisiert sich für den rumänischen Staat das erste Ergebnis der jüngsten Entwicklung auf dem Balkan.

England hat in Rumänien ausgespielt und die Rumänen ziehen nunmehr offen und ehrlich die Bilanz der vergangenen englischen Politik im rumänischen Raum. Diese Bilanz sieht für London nicht weniger katastrophal und erbärmlich aus als die Rechnung des bisherigen deutsch-englischen Krieges. In dieser rumänischen Schlußabrechnung fehlt nicht ein einziger Posten. Sie beginnt mit den niederträchtigen Intrigen des englischen Gesandten am Hofe des Sultans in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als England mit allen Mitteln eine Vereinigung der rumänischen Fürstentümer und damit die nationale Selbständigkeit Rumäniens zu hintertreiben versuchte. Sie erinnert an den Frieden von Versailles, der Rumänien die entehrende Privilegierung der Juden im Lande diktierte und den Bundesgenossen der Entente zum drittklassigen Partner degradierte. Sie läßt die Epoche von Genf wiedererstehen, wo das rumänische Volk unter dem Druck der westlichen Demokratien und irregeführt von den eigenen Staatsmännern an den Wagen des Völkerbundes und der Einkreisungspolitik gegen Deutschland gekettet wurde. Die Bilanz stellt schließlich nüchtern fest, daß der Zusammenbruch Rumäniens im Vorjahr einzig und allein auf das Schuldkonto Englands, das in perfider Weise auch diesen Staat Südosteuropas mit einer wertlosen Garantie bedacht hatte, zu schreiben ist. Man erkennt heute, daß England niemals der Freund Rumäniens gewesen ist, daß sich das englische Interesse an Rumänien vielmehr stets auf eigensüchtige, politisch-plutokratische Ziele beschränkt hat, daß Rumänien für London immer nur einen Stein auf dem britischen Schachbrett darstellte, den man je nach Bedarf zur wirtschaftlichen oder politischen Ausbeutung von

MARCHIVUM

einem Feld auf das andere schob, ohne an die wahren Belange des rumänischen Staates und Volkes zu denken. Englands Raubbau an der Politik und Wirtschaft Rumäniens liegt für jeden Rumänien klar auf der Hand.

Von der Politik wurde bereits gesprochen. In der Wirtschaft sieht es nicht anders aus. Nicht ein einziger englischer Pflug zog in Rumänien eine Ackerfurche, kein englischer Wirtschaftsfachmann dachte an die Aufforstung der Kahlschläge in den rumänischen Wäldern, keine Bank in der City wollte den Ausbau des rumänischen Straßennetzes oder andere, nicht ohne weiteres zinstragende Unternehmen finanzieren. Dafür schöpften die Engländer im rumänischen Bankwesen den Rahm ab, dafür gaben sie Rumänien Anleihen zu haushohen Zinsen, dafür scheffelten sie märchenhafte Gewinne in der rumänischen Oelindustrie, dafür betrieben sie Raubbau an den übrigen rumänischen Naturschätzen, dafür versuchten sie, Rumänien zu einem Heloten der City zu machen. Und als der Krieg gegen Deutschland entfacht war, forderte England von Rumänien zynisch und brutal, auf den gesamten Außenhandel mit Deutschland, den natürlichsten und besten Partner der rumänischen Wirtschaft zu verzichten, um wenigstens auf diesem Umwege den „garantierten" rumänischen Bundesgenossen in den Krieg gegen Deutschland zu treiben und das Deutsche Reich durch die Entziehung der wirtschaftlichen Reserven im Südosten auf die Knie zu zwingen.

Diese Rechnung des englischen Imperialismus ging wie viele andere nicht auf. Rumänien hat sich gerade noch zur rechten Zeit und unter schwersten Opfern dem englischen Würgegriff und damit dem sicheren Absturz in die Tiefe der englischen Niederlage entziehen können. Heute präsentiert Rumänien, erbittert und entschlossen, ein für allemal mit dem englischen Ausbeuter Schluß zu machen, dem schuldbeladenen London die Rechnung. Und das zerschlagene, vom Balkan verjagte England ist nicht einmal in der Lage, auf diese rumänischen Anklagen zu antworten. London schweigt betreten, Churchill macht dumme Ausflüchte und spricht noch immer borniert von den „bornierten Balkanstaaten", nur der Landesverräter Viorel Tilea, der ehemalige rumänische Gesandte in London, der zu den Engländern übergelaufen ist, spielt den „stotternden de Gaulle" und faselt von dem englischen Endsieg, der auch Rumänien das Glück vergangener Tage wiederbringen werde.

Von diesem „Glück" hat indessen Rumänien mehr als genug. Es hat desillusioniert, gewählt und entschieden. Das rumänische Volk erkennt, wo zwangsläufig und naturnotwendig sein Platz ist: An der Seite Deutschlands im Kampf gegen England. Der siegreiche deutsche Balkanfeldzug hat in Rumänien den letzten Zauber längst versunkener englischen Macht gebannt und den rumänischen Geist vom kontinentfremden Denken in englischen Gebärmindungen geheilt. Deutschland hat nicht nur auf den Schlachtfeldern Serbiens und Griechenlands, sondern auch in den Häfen der Rumänen gesiegt.

Wie wird die Altersversorgung aussehen?

Alle Volksgenossen werden erfaßt! — Verfeinerter Arbeitseinsatz als Vorbedingung der Versorgung

dnb. **Berlin**, 15. Juni.

In der Zeitschrift „Der Vierjahresplan" Nr. 11 vom 15. Juni stellt Dr. Leo eine Reihe von grundsätzlichen Betrachtungen zur künftigen Altersversorgung des deutschen Volkes an. In diesem Aufsatz des Reichsorganisationsleiters heißt es:

Die Versorgung erfaßt grundsätzlich alle Volksgenossen, gleichgültig in welcher sozialen Stellung sie sich befinden. Jeder hat das Recht auf die Leistungen der Kameradschaft zurückzugreifen; er kann aber nicht verlangen, daß diese Leistungen in allen Fällen der Summe seiner eigenen „Beiträge" entsprechen.

Demzufolge ist für die „Beitragspflicht" grundsätzlich das Leistungsvermögen des einzelnen und nicht die zu erwartende Versorgungsleistung ausschlaggebend.

Jeder Volksgenosse, der seine Pflicht tut, hat in gleicher Weise Anspruch auf eine soziale Sicherung. Diese kann aber nicht so bemessen sein, daß sie die persönliche Verantwortung für das eigene Schicksal und den Willen zur Leistungssteigerung überflüssig mache.

Die Versorgung wird unter keinen Umständen ein arbeits- und mühelosES Einkommen begründen;

sie richtet sich vielmehr, indem sie an die erarbeitete Lebenshaltung anknüpft, nach dem Leistungsprinzip. Es gibt für das Leistungssystem als oberster Grundsatz, daß Arbeit vor Versorgung geht. Ein verfeinerter Arbeitseinsatz ist aber das unerläßliche Gegenstück einer volksgemeinschaftlichen Versorgung, die keine Rentenpsychose schaffen will, sondern im Wege einer umfassenden sozialen Sicherung der höchstmöglichen Leistungsentfaltung dient. Der Versorgungsanspruch leitet sich nicht, wie bisher, aus der Erfüllung irgendwelcher formalen Bedingungen (wie Zahl der geleisteten Beiträge usw.) her, sondern ist mit der Arbeit als Grundvoraussetzung in Verbindung gebracht. Versorgt wird, wer infolge Alters (Ueberschreiten der Altersgrenze) oder Beschädigung seinen Unterhalt nicht mehr oder nicht mehr voll durch seine Arbeit erwerben kann.

Die Alten werden vor die völlig freie Wahl gestellt, sich entweder zur Ruhe zu setzen und die volle Versorgung in Anspruch zu nehmen oder weiter berufslich tätig zu sein, in welchem Falle die hierfür vorgesehene Versorgungsleistung eine Anerkennung für ihre Einsatzbereitschaft und zugleich einen Ausgleich für eine unter Umständen eintretende, biologisch bedingte Verdienstminderung darstellt, die den Weiterarbeitenden besser stellt, als wenn auf weitere Berufstätigkeit verzichtet wird.

Die Beschädigtenversorgung ist in erster Linie ein Problem des Arbeitseinsatzes. Den Beschädigten müssen bevorzugt solche Arbeitsplätze zugewiesen werden, an denen sie trotz ihrer Schäden nützliches leisten können. Kraß ausgedrückt, darf eine Beschädigung oder vorzeitige Arbeitsunfähigkeit nicht zu einem Glücksfall insofern werden, als auf diese Weise ein müheloses Einkommen erworben werden kan. Wem ein geeigneter Arbeitsplatz nicht nachgewiesen werden kann, erhält selbstverständlich die volle Beschäftigtenversorgung, die im Grundsatz der vollen Altersversorgung gleicht. Bei geminderter Arbeitseinsatzfähigkeit wird die Verdienstminderung des Beschädigten durch die Versorgung ausgeglichen.

Eine grundlegende Besonderheit des Versorgungswerkes stellt der Ehrensold dar, der völlig unabhängig von sonstigen Versorgungsleistungen usw. denen gewährt wird, die bei aktivem Einsatz ihrer Person im Dienst oder Beruf — zu Schaden gekommen sind.

Die Familienversorgung soll die Hinterbliebenen vor Not schützen, jedoch steht bei der Witwenversorgung der Arbeitseinsatz ebenfalls im Vordergrund.

Die junge kinderlose Witwe ist sichergestellt, wenn ihr ein ausreichender Arbeitsplatz vermittelt wird.

Mütter kleiner Kinder, ältere oder arbeitseinsatzunfähige Witwen kommen dagegen ohne weiteres in den Genuß der Versorgung, die im übrigen ähnlich wie die Altersversorgung gestaltet ist.

Wie die Kriegsbeschädigten eine bevorzugte Behandlung erfahren, so gelten auch für die Kriegerwitwen vom Allgemeinen abweichende Bestimmungen. Die Waisenversorgung wird unabhängig vom Versorgungsanspruch der Witwe gewährt.

Besondere Berücksichtigung in einem nationalsozialistischen Versorgungswerk müssen auch die kinderreichen Mütter finden; die hierfür vorgesehene Leistung schließt sich an die vor dem durch Steuerermäßigung, Kinderbeihilfen und Waisenversorgung gewährte Unterstützung der Gemeinschaft an.

Der mysteriöse Fall Philby

Lawrences Nachfolger als Kriegsgegner vom Secret Service verhaftet

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 14. Juni.

Die „New York Times" sind jetzt in der Lage, weitere Einzelheiten über den mysteriösen Fall des weltbekannten englischen Arabienforschers Philby mitzuteilen, der, wie berichtet, vor kurzer Zeit aus dem Gefängnis entlassen wurde, wodurch die Weltöffentlichkeit überhaupt erst von seiner Verhaftung etwas erfuhr. Philby, der zu den sogenannten „romantischen" englischen Persönlichkeiten des Mittleren Ostens gehört, hat seit langem die englische Regierung vor ihrer seiner Ansicht nach völlig verfehlten Arabienpolitik gewarnt und auch auf die Gefahren einer Bevorzugung des Judentums in Palästina hingewiesen. Den neuen Krieg Churchills lehnte er grundsätzlich ab, zog es aber aus Gründen nationaler Disziplin vor, zu schweigen, und einige Monate nach Kriegsbeginn tauchte er plötzlich am Hof seines alten persönlichen Freundes Ibn Saud auf. Er wurde dort von englischen Agenten scharf beobachtet und entschloß sich schließlich, nach Amerika zu gehen und auch seine Familie, die noch in England lebte, dorthin kommen zu lassen. Es gelang ihm, einen Platz auf einem amerikanischen Handelsschiff zu belegen, das von Bombay nach den Staaten fuhr. Er flog von Arabien nach Karachi. Obwohl er genügend Ausweise und alle erforderlichen Visa besaß, wurde er bei der Ankunft in Karachi von der britischen Polizei festgehalten, da eine Anzeige vorlage, er wolle kriegsgegnerische Propaganda in Indien treiben. Philby blieb mehrere Monate in Haft. Schließlich wurde auf seinen Protest hin der Fall von einer Kommission des britischen Innenministeriums geprüft, die schließlich seine sofortige Freilassung verfügte. Trotzdem kam er zunächst nicht frei, sondern wurde, wie „New York Times" weiter berichtet, noch lange Wochen zurückgehalten, bis man ihn plötzlich ohne Angabe von irgendwelchen Erklärungen die Freiheit wiedergab.

Die englischen Behörden verweigern jede Erklärung sowohl über die Gründe der langen Haft als auch darüber, warum seine Freilassung gerade jetzt erfolge, in einem Augenblick, da Englands ganze bisherige Arabienpolitik Zusammenbruch zu erleiden droht. Philby war etwa 20 Jahre hindurch politischer Berater, zuerst der Regierung des Irak und dann der von Transjordanien. Mitten im kräftigsten Mannesalter nahm er dann plötzlich seinen Abschied. Philby ist zum islamitischen Glauben übergetreten. Die englische Presse hat seinen Fall, offenbar auf höhere Anweisung, überhaupt nicht aufgegriffen.

Italiener greifen Alexandrien an

Wiederholte Angriffe auf Tobruk – Abgewiesene englische Angriffe in Ostafrika

dnb. **Rom**, 15. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 14. hat die italienische Luftwaffe den Flottenstützpunkt Alexandrien bombardiert.

In Nordafrika haben Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe zu wiederholten Malen die Befestigungen von Tobruk bombardiert. Es entstanden große Brände. Zwei Hurricane wurden über Tobruk abgeschossen. Der Feind unternahm Luftangriffe auf Bengasi und auf andere Ortschaften der Cyrenaika. Zwei englische Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von der italienischen Flak abgeschossen, der Flugzeugführer wurde gefangen genommen.

Im Gebiet des Aegäischen Meeres warfen englische Flugzeuge Bomben auf die Insel Rhodos.

In Ostafrika haben wir am Abend des 10. Juni einen feindlichen Angriff am Daro-Fluß (Galla und Sidamo) abgewiesen. Das schlechte Wetter und der sehr schlechte Zustand der Verkehrswege hindern unsere und die feindlichen Bewegungen. Im Gebiet von Gondar beschränkte Tätigkeit der feindlichen Artillerie, die von unserer Artillerie bekämpft wird.

Im Mittelmeer hat ein italienisches Unterseeboot ein Sunderland-Wasserflugzeug abgeschossen.

Während der Kämpfe um Kreta hat, wie sich jetzt herausstellt, das unter dem Befehl von Korvettenkapitän Gustavo Lovatelli stehende Unterseeboot einen feindlichen Flottenverband angegriffen und mit zwei Torpedos einen Zerstörer versenkt.

Pech gehabt!

EP. **Rom**, 14. Juni.

Ein italienisches U-Boot, das dieser Tage zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt ist, brachte jetzt acht Offiziere des britischen Heeres als Gefangene ein. Das U-Boot hatte in den frühen Morgenstunden des 3. Juni einige Meilen von Kap Drepano eine Motor-Barkasse angehalten, in der 30 Angehörige der britischen Truppen von Kreta die Flucht versucht hatten. Alle Insassen der Barkasse konnte das U-Boot nicht aufnehmen. Nach der Uebernahme der Offiziere, von denen zwei verwundet waren, schickte der Kommandant die Barkasse nach Kreta zurück. Die Flüchtlinge waren in der Hoffnung, auf ein englisches Schiff zu stoßen, aufgebrochen und nur etwa 15 Meilen weit gekommen.

Italienische Aktion gegen Gerüchtemacher

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 14. Juni.

Der Generalsekretär der Faschistischen Partei hat die faschistischen Gauleiter angewiesen, entschieden gegen die oft im Dienst des Auslandes stehenden Gerüchtemacher vorzugehen, die die Moral des Volkes durch üble Gerüchte über die Regierung und die hohen Parteiführer zu beeinflussen suchen. Die Gerüchtemacher seien, so heißt es, die gleichen hinterlistigen Feinde wie die Hamsterer.

Aegypten schließt italienische Schulen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 14. Juni.

Alle die italienischen Schulen in Aegypten, die bisher noch den Unterricht aufrechterhalten durften, mußten jetzt, wie aus Beirut bekannt wird, auf Anordnung der ägyptischen Regierung ihre Pforten schließen.

Rette Zustände in den englischen Häfen

Bewegliches Klagelied der „Daily Mail" über das Versagen Bevins

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 14. Juni.

Die Londoner „Daily Mail" greift in einer Artikelserie, die sich mit den Zuständen in den britischen Häfen beschäftigt, mit größter Heftigkeit den britischen Arbeitsminister Bevin und die englischen Werft- und Dockarbeiter an, etwas vorsichtiger, entsprechend dem plutokratischen Charakter des Blattes, auch die Werftbesitzer und Reeder. Das Blatt erklärt, die mit so viel Geschrei angekündigte ausgedehnte Reform der Arbeitsverhältnisse in den englischen Häfen durch Bevin sei ein völliger Fehlschlag gewesen.

„Die Ergebnisse dieser Reform sind sehr enttäuschend. Es wird heute sogar weniger intensiv gearbeitet als vorher".

erklärt das Blatt und schildert eine Reihe von Beispielen, durch die bewiesen werden soll, daß es „vor allem in Liverpool und Glasgow Hunderte von Drückebergern und Faulenzern unter der Arbeiterschaft gebe, die lieber hinter Eisenbahnwagen oder in einem versteckten Hafenwinkel schliefen, als ihrer Arbeit nachzugehen."

Das Blatt berichtet weiter, in Glasgow sei es zu Plünderungen von Warenlagern im Hafen gekommen. Der unter den britischen Hafenarbeitern herrschende Geist sei in keiner Weise dazu angetan, den Sieg Englands zu fördern. Die Schuld liege aber zum Teil auch bei den Arbeitgebern, die sich viel zu wenig um ihre Arbeiter kümmerten und keinerlei persönliche Beziehungen zu ihnen pflegten. Auch seien die sozialen Einrichtungen, Kantinen, Schutzräume usw. völlig unzureichend. Infolgedessen dürfe man sich nicht wundern, daß das Löschen der Frachtschiffe in den Häfen jetzt im Kriege noch länger vor sich gehe, als schon in Friedenszeiten, obwohl England doch angesichts seiner so stark zusammengeschrumpften Tonnage aus seiner Handelsflotte soviel wie möglich herausholen müsse.

In einem Leitartikel nimmt das Blatt zu diesen Berichten Stellung und kritisiert die verantwortlichen Verwaltungszweige der Regierung in außergewöhnlich scharfen Worten. Die Stunde sei gekommen, wo man hier mit eisernem Besen ausfegen müsse.

Paß- und Visumzwang im Reiseverkehr zwischen Finnland und Schweden. Im Reiseverkehr zwischen Finnland und Schweden ist der Paß- und Visumzwang eingeführt worden. Bisher war auf Grund eines im Jahre 1931 abgeschlossenen Abkommens der Reiseverkehr auf Grund von Identitätsakten zulässig.

Englische Butterration um 50 vH. gekürzt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 14. Juni.

Ab 23. Juni wird die Butterration in England um wöchentlich die Hälfte gekürzt, nämlich von 114 Gramm in der Woche auf 57 Gramm.

Diese neue Einschränkung der Zuteilung benutzte der englische Ernährungsminister Lord Woolton zu einem großen Rundfunkvortrag, in dem er die Maßnahme zu begründen suchte. Er erklärte, gerade die Monate Juni, Juli, August würden für die Nahrungsmittelbeschaffung die gefährlichsten Monate des Jahres sein.

Der Lord versuchte selbstverständlich die Nahrungsmittellage Englands im ganzen in möglichst günstigem Licht darzustellen und setzte sich damit in scharfen Gegensatz zu den Erklärungen der englischen Vertreter in Amerika, die den amerikanischen Regierungsstellen täglich erneut mitteilen, England brauche heute nicht nur Kanonen aus Amerika, sondern dringend auch Butter und Lebensmittel.

Höher geht es nimmer

Danktelegramm des flüchtigen Griechenkönigs an König Georg

dnb. **Stockholm**, 15. Juni.

Der frühere Griechenkönig Georg, der sein Volk kaltblütig an die Engländer verriet, hat jetzt auf die Botschaft des Königs von England, in der die Opferung auch des letzten Griechen verlangt wurde, eine Antwort erteilt, die mehr als bezeichnend für die Geisteshaltung ihres Verfassers ist. Es heißt laut Reuter darin:

„Die großartige Tapferkeit der britischen Truppen war uns allen bekannt. Im Verlaufe des Kampfes in Griechenland und der Endepisode auf Kreta haben sich jedoch die Truppen Ihrer Majestät in ihren Leistungen noch überboten. Diese Leistungen werden in goldenen Lettern ewig im Buche der Geschichte unserer Regierung stehen."

Der jammervolle Erguß schließt mit der üblichen Beteuerung der Entschlossenheit, den Kampf bis zum Siege fortzusetzen.

Stuka-Angriff auf Alexandrien

Mitten in den Arsenalen und Hafenanlagen saßen die Bomben

Von Kriegsberichter **K. Holzhausen**

dnb. . . . 14. Juni. (PK.)

Wir fliegen in dieser Mondnacht zum erstenmal mit unseren Sturzkampfverbänden den Kurs nach Alexandrien. Die Bomben der Flugzeuge sind für Alexandrien bestimmt, dem von England kontrollierten Welthafen im Nildelta.

Die englische Flotte liegt dort, und außerdem viele zerstörte und beschädigte Frachtschiffe, die im Zentralhafen auf Reparatur warten. Noch stehen die Werften und langen Hallen der Arsenale mit vielfältigem Kriegsmaterial unversehrt. Noch kann der Engländer Nachschub für den Krieg an der Mittelmeerfront und in der Wüste herbeiführen, und gerade dort im Herzen des ägyptischen Hafens, sollen unsere Sturzbomber aufräumen und dem Engländer zeigen, daß auch dieser letzte Hafen im östlichen Mittelmeer keine Sicherheit mehr bietet.

Die Sicht ist so, daß wir schon weit vor der ägyptischen Küste das Netz starker Scheinwerfer sehen, das sich als greuleuchtende Sperre über die wertvollen Anlagen des Hafens spannt. Viele Scheinwerfer sind in und um Alexandrien verteilt und entsprechende Flakartillerie gehört zu ihnen. Da flammen schon die ersten Mündungsfeuer gelbrot auf und schwarze Wölkchen setzen sich vor die Nase unseres Sturzbombers, noch weit entfernt, manchmal dicht aufrückend. Für Minuten schweben sie leicht in der Luft, verschwinden im nächtlichen Dunst und werden durch neue abgelöst. Die Batterien der britischen Flakartillerie — es sind überwiegend australische und neuseeländische Truppen in Alexandrien — vervielfältigen ihren Feuerzauber, als unsere ersten Sturzbomber zum Angriff übergehen.

Wir suchen unser Ziel in aller Ruhe. Der helle Mond spielt Beleuchter. Jetzt kippt unsere Ju 88 ab, fliegt auf den Kai zu, die Schnauze zeigt auf die Werftanlagen. Scheinwerfer jagen unter uns her, rücken über uns weg, tasten, suchen, finden nichts und kreisen ewig unruhig am Himmel herum. Von vielen Seiten hören die da unten Motorengeräusch und wissen nicht, welches Flugzeug sie zuerst einfangen sollen. Pfeifendes Stürzen und unheimlich schweres Donnerrollen verwandelt die nächtliche Ruhe Alexandriens zum Chaos.

Unsere Bomben sehen im Ziel. Nach dem Abfangen aber ertrickt uns ein Scheinwerfer, starrt uns mit seinem grellen, glosenden Auge an und sofort zieht ein Dutzend weiterer Scheinwerfer sein Strahlenbündel hinterher und unser Sturzbomber hängt für 1½ unangenehme Minuten im Raum der Scheinwerferarme. Die Flak schießt wie toll nach uns. Zwischen den Leuchtarmen krepieren Granaten und wir bekommen die zahlreiche, schwere Flakartillerie Alexandriens zu spüren. Dann sind wir heraus und kommen unversehrt nach erfolgreichem Angriff auf Alexandrien wieder von der Küste weg. Einige hartnäckige Scheinwerfer geben uns noch Geleit, dann wenden auch sie ab oder schwenken zu abermals angreifenden Sturzbombern herum, versuchen dort ihr Heil, jedoch es kehren alle Flugzeuge des Verbandes zurück. Hinter ihnen liegt Zerstörung, starren verbogene Gerüste der Werftanlagen und aufgerissene Kais.

In der Stadt selber haben die He 111 auch gute Arbeit geleistet. Glutrote Brände leuchten weit auf das Mittelmeer hinaus, von dessen Gewässer unsere Kampffliegerverbände die Engländer verjagt haben.

Kriegszustand in Alexandrien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, ''. Juni.

Die britischen Militärbehörden in Aegypten haben, wie die italienische Presse meldet, in der Stadt Alexandrien den Kriegszustand erklärt. Sämtliche Exekutivvollmachten der Stadt gehen damit in englische Hand über, so daß in Zukunft alle wichtigen Verhaltungsmaßregeln von englischen Funktionären bestimmt werden. Auch die Evakuierung der Stadt wird von englischen Sachverständigen übernommen.

Aus Kairo wird bekannt, daß die britische Regierung der ägyptischen Regierung eine Million Pfund für den Ausbau des Luftschutzes in Aegypten zur Verfügung gestellt hat.

Amerikaner verlassen Alexandrien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, ''. Juni.

Das Konsulat der Vereinigten Staaten in Alexandria hat den 90 amerikanischen Angehörigen, die in Alexandria ansässig sind, geraten, die Stadt zu verlassen, da in Zukunft mit vermehrten deutschen Luftangriffen zu rechnen sei. Vor allem empfiehlt das amerikanische Konsulat größte Eile, da die Reise nach den USA infolge des wachsenden Mangels an Transportmitteln immer schwerer werde.

Die Kriegshetze in USA

„Wir müssen das Leben aufs Spiel setzen"

dnb. **Newyork**, 15. Juni.

„Das amerikanische Volk kann seine Freiheit nicht bewahren, ohne die Bereitschaft, für deren Verteidigung zu kämpfen", so versuchte der Sekretär des amerikanischen Schatzamtes Morgenthau die Studenten der Universität Amherst (Massachusetts) in einer Rede kriegslüstig zu machen. „Wir müssen", so begründete er weiter, „sofort handeln, um die Tyrannei, die sich außerhalb unserer Grenzen ausbreitet, zu zermalmen. Wir müssen dabei unsere Lebensweise, vielleicht sogar unser Leben aufs Spiel setzen".

Morgenthau riskiert nicht viel, wenn er den Krieg sucht, denn es dürfte höchst abwegig sein, anzunehmen, daß er in die Versuchung käme, sein „Leben aufs Spiel zu setzen".

Grüße von einem Jahr:

Zum 16. Juni 1941

Reste der zusammengebrochenen französischen Armeen Naten in Auflösung, scharf verfolgt, nach Süden und Südosten zurück. Orleans genommen, südostwärts Besançon die Schweizer Grenze erreicht. Südlich Saarbrücken Vorgehen auf den Rhein-Marne-Kanal, auf dem Westufer des Oberrheins Angriff in Richtung Vogesen im Fortschreiten.

Das Vernichtungswerk der Luftwaffe gegen zurückgehende feindliche Kolonnen an der Loire wird fortgesetzt. Zahlreiche Loire-Brücken werden getroffen. Im Elsaß unterstützen Kampf- und Sturzkampfverbände sowie Flakartillerie das Heer im Erdkampf.

Unterseeboote versenkten einen Transporter und einen Hilfskreuzer mit zusammen 20 000 BRT.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Deutschlands neuer Fußballsieg

Kroatiens Auswahlmannschaft verliert in Wien gegen Deutschland 1:5 (1:1)

Wieder einmal bot das inmitten des sommerlich satten Prater-Grüns gelegene Stadion den gewohnten Anblick eines großen sportlichen Ereignisses. Von den Ränden grüßten unter den zahlreichen mächtigen Hakenkreuzbannern erstmals die rot-weiß-blauen Fahnen des jungen Königreiches Kroatien.

Schon während des Vorspiels, das eine Wiener Soldatenelf nach anregendem ritterlichen Verlauf mit 7:0 (3:0) gegen eine slowakische Heeresauswahlmannschaft gewann, hatte sich die Kampfbahn mit etwa 40 000 Zuschauern gefüllt. Da der Schweizer Schiedsrichter Wüthrich nicht rechtzeitig erschienen war, betrat der Wiener Weltspielleiter Adolf Wiely zusammen mit den Mannschaften das Spielfeld. Die Nationalhymnen erklangen und dann schritten die Mannschaftsführer Glaser und Hahnemann zur Seitenwahl. Mit dem kroatischen Anstoß nahmen folgende Mannschaften den Kampf auf:

Deutschland: Jahn; Sesta, Schmaus; Urbanek, Mock, Hanreiter; Lehner, Hahnemann, Walter, Willimowski, Friederer.

Kroatien: Glaser; Brozovic, Dubac; Lokotovic, Jazbinsek, Djanic; Cimermancic, Woelfl, Kacijan, Pogacnik, Plese.

Durch Woelfl und Lehner 1:1

Rasch hatte die deutsche Mannschaft sich im Angriff gefunden, aber auch die Wiener Abwehr kam bald ins Gefecht. Schon in den ersten fünf Minuten ergab sich eine Gelegenheit für uns, als Hahnemann nach einem Paß von Walter mit dem Ball davonprescht, den Schuß von Willimowski wehrte jedoch Glaser ab und den zurückkommenden Ball köpfte Hahnemann über die Latte. Der deutsche Sturm entwickelte nocheinander glänzende Aktionen. Ein prächtiges Zusammenspiel zwischen Friederer und Willimowski endete mit einem Ausschuß und auch Hahnemann konnte nach trickreichem Hackenspiel von Walter Glaser nicht überwinden. Aus der ersten Ecke gegen Deutschland fiel dann in der 16. Minute Kroatiens Führungstor. Jahn faustete den vor das Tor kommenden Ball weg, das Leder kam jedoch in den Besitz von Woelfl, der es kurz entschlossen unter dem etwas zu spät zu Boden gehenden Berliner in die Ecke jagte. Der Verlusttreffer übte keine moralische Wirkung aus, vielmehr blieben die deutschen Stürmer mit ihren schnellen Vorstößen auch weiterhin gefährlicher. Walter leitete in der 20. Minute, wie mit herrlichem Hackentrick, eine Aktion ein. Willimowski erhielt freie Bahn und Dubac mußte nur durch ein Vergehen den sicher scheinenden Treffer abzuwehren. Den Freistoß vor der Strafraumgrenze hob jedoch Lehner geschickt über die „Mauer" in das linke Toreck, wodurch der verdiente Ausgleich erzielt war. Gleich darauf bekam der unerhört gewandte kroatische Schlußmann Glaser eine neue Gelegenheit, sich auszuzeichnen, als er bei einem Schuß von Lehner den Ball noch abschlagen und im gleichen Augenblick eine Bombe von Mock unschädlich machen konnte. Knapp vor dem Pausenpfiff war Willimowski dicht vor dem erfehnten Ziel, aber erneut paradierte Glaser in meisterlicher Art.

Sofort mit dem Wiederanstoß befand sich der deutsche Angriff in der Hälfte der Kroaten und schon in der fünften Minute mußte Dubac den vorstürmenden Walter glatt umlegen, um ein sonst vermeidbares Tor zu verhindern. Wieder war es Lehner, der den Strafstoß zum 2:1 verwandelte. Gutgemeinte Gegenstöße der Gäste fanden unsere Abwehr auf dem Posten. Allmählich entwickelte sich eine klare deutsche Ueberlegenheit, die in der 19. Minute zum dritten und schönsten Tor des Tages führte. Friederer war nach gutem Zuspiel mit dem Leder davon gezogen und seinen Flankenball beförderte Walter mit herrlichem Kopfstoß unter die Latte des kroatischen Tores. Nur sechs Minuten später war der vierte deutsche Treffer fällig. Diesmal brannte Hanreiter durch und kämpfte sich bis in die erste Linie vor. Den rechtzeitig und geschickt abgegebenen Ball ernischte Willimowski, der knallhart und unhaltbar einschoß. Nur riesiges Schießpech Hahnemanns, der Glaser einfach nicht überwinden konnte, und einmal hart neben dem Pfosten das Seitennetz traf, verhütete neue Verlusttreffer der Gäste. Auf der anderen Seite war Woelfl nicht glücklicher, als nach einem Schuß aus günstiger Stellung der Ball hart am Pfosten vorbeistrich. In der 34. Minute gab Schmaus einen Freistoß mit weitem Abschlag vor das Tor des Gegners. Willimowski täuschte einen Verteidiger und so konnte Walter in idealer Weise zum Schuß kommen, gegen den selbst ein so Klassemann wie Glaser machtlos war. Zum Schluß setzten die Kroaten noch zu heftigen Vorstößen an, aber sie trafen auf einen gewappneten Jahn und nach einem pfundigen Lattenschuß von Kacijan endete der große Kampf mit 5:1 für unsere Elf.

Kein großes Spiel.

Aus dem zahlenmäßigen Ergebnis geht allein schon die gute Leistung unserer Mannschaft, die diesmal einen Bart wienerischen Einschlag hatte, hervor. Der Sieg will nach den vorjährigen Niederlagen in Wien und Agram schon etwas bedeuten, aber es kann nicht gesagt werden, daß er in einem großen Kampf errungen wurde. Dazu war die kroatische Elf nicht in der Lage. Vielleicht wäre die deutsche Mannschaft zu einer größeren Leistung aufgelaufen, wenn sie dazu gezwungen worden wäre. Aber so lief in der zweiten Spielhälfte, als vor allem die kroatische Deckung an deutlich merkbarem Kräfteschwund zu leiden begann, das deutsche Spiel leicht, sicher und ohne Druck. Musterhafte Arbeit sah man zeitweise vom Angriff, in dem der junge Walter die Wiener nicht nur reihlos überzeugte, sondern sie mit seinem schwerelosen Spiel, das der Wiener Art so sehr entspricht, geradezu entzückte. Auch Willimowski konnte gefallen, denn er steigerte seine Leistung von Bukarest noch beträchtlich. Auf dem rechten Flügel war Lehner neben seinem gewohnten Partner Hahnemann um vieles besser als zuletzt, aber doch noch nicht ganz der alte große Kämpfer von einst. Friederers Verdienst war die beispielhafte Vorbereitung des dritten deutschen Treffers. In der Deckung, die ihrer nicht allzu schweren Aufgabe gerecht wurde, überragte der nie erlahmende Urbanek, während die Verteidiger Schmaus und Sesta den gegnerischen Innensturm nicht aufkommen ließen, darüber hinaus gefielen sie durch ihre weiten u. präzisen Abschläge. Jahn im Tor wurde nicht sehr scharf in Anspruch genommen, er erwies aber dennoch in einigen Fällen sein großes Können.

Die Kroaten enttäuschten keineswegs, aber sie haben sich ein nicht sehr zweckmäßiges hohes Paßspiel angewöhnt, das den fließenden Ablauf sehr störte. Ausschlaggebend für den Zusammenbruch der Gäste nach der Pause war die Schwäche des sonst so zähen Mittelläufers Jazbinsek. In der Abwehr war Glaser trotz der fünf Tore immer noch der Beste. Brozovic überragt den rauhen Dubac. Im schönen zusammenspielenden Angriff ragte Woelfl heraus.

57. Oberrheinische Regatta in Mannheim

Hervorragende Leistungen — Feine Mannheimer Siege — Gute Technik der HJ-Ruderer

Mit der Veranstaltung der 57. Regatta hat der Mannheimer Regattaverein einen außergewöhnlichen Erfolg erzielt. Allen Hemmungen zum Trotz hat er es unternommen, alter Ueberlieferung getreu, Weitkämpfe in die Erscheinung treten zu lassen, welche sich seinen früheren Veranstaltungen würdig anschließen. Wir erinnern uns als einer der wenigen überlebenden Teilnehmer an den ersten Wettkampf auf dem neuerstandenen Mühlauhafen, der großen Begeisterungen, mit welcher die Mannheimer Bürgerschaft diesen aufgenommen hat, und haben im Laufe der Jahre kein Nachlassen hiervon bemerkt. Im Gegenteil, Generationen sind vorüber gegangen, und wo früher Väter das Ruder geschwungen, sind heute Söhne und Enkel an ihre Stelle getreten. Treu ist die Mannheimer Bürgerschaft dem Rudersport in seiner edelsten Gestaltung, dem Wettkampf geblieben. Welche Wandlung der Geschicke; wo einst das Griechentum in seiner edelsten Gestaltung die Wettkämpfe veranstalteten in Olympia, auf dem Gipfel des Olympos weht heute die Hakenkreuzflagge, welche deutsche Sportsmänner, die Bergsteiger, aufgepflanzt haben, und aus allen Teilen der von Deutschen besetzten Gebiete kommen Nachrichten von deutschen Ruderern, die auch dort den Rudersport nicht vergessen haben und mit Stolz erfüllt es den Verfasser dieser Zeilen, daß sein Enkel seinen Leutnant in einem Faltboot über die Mißue gerudert hat, vor Jahresfrist der heißen Kämpfe.

Der Sport, die Pflege der Leibesübungen, haben eine andere Gestalt angenommen. Alle Hemmungen sind überwunden. Was einst mit beschränkter Erlaubnis in die Erscheinung trat, ist heute vaterländische Pflicht. So konnte man heute den Aufwuchs unserer Jugend, die Jüngsten schon die Lücken ausfüllen sehen, welche entstanden sind, da Tausende von Ruderern im Felde stehen. So hat auch die diesmalige Mannheimer Regatta ein anderes Gesicht gezeigt. Es war nicht das unrangierte Sammelsurium einer zersprengten Kompanie, sondern neue, frisch organisierte Organisationen, welche den Schauplatz betraten.

Der Mannheimer Regattaverein hat manche Anregungen und Vorschriften entgegennehmen dürfen, welche Neueinrichtungen bezweckten, um den Sport auf breiterer Grundlage zu entfalten. Er hat dabei eine glückliche Hand gehabt. Der frühe Termin, den man heute vermeiden können, hielt manchen Verein zurück, zu erscheinen. Aber was erschien, war Klasse. Der Umstand, daß einzelne Boote von mehreren Vereinen benutzt werden mußten, brachte eine Renderung in der Reihenfolge mit sich. Und doch kam es nicht zu langweiligen Pausen. In erstaunlicher Kürze folgten sich die Rennen. Tüchtige Regisseure waren am Werk, eine erstaunliche Kleinarbeit ist geleistet worden, die sich auf viele sportliche Werkleute vereinigte zu einem Gesamterfolg. Die Zuschauer waren in reichem Maße erschienen und folgten mit willigem Verständnis dem sportlichen Geschehen. In reicher Zahl waren die Offiziere des Standortes erschienen, die ein ernstes Bild in die Menge zeichneten. Nicht überschwengliche Begeisterung herrschte, ein feierlicher Ernst lag über dem Ganzen. Dank gebührt vor allen den Ruderern, die von auswärts erschienen waren. Die Leistungen, die geboten wurden, waren durchweg über dem Durchschnitt. Mannheim hat seinen alten Ruf bewährt. Der Amicitia gelang es, im Achter und Vierer die alte Ueberlieferung zu zeigen. Ihr Skuller Maschke zeigte sich als zukunftsreiche Kraft.

Die Achter von Bonn und Heidelberg ließen ernstes Training erkennen und stehen der Vollreife nahe. Der Doppelzweier des Mainzer Rudervereins bot ein entzückendes Bild geläufiger Technik und verständiger Taktik. Die Mädel von Frankfurt ließen tüchtige Schulung und ernste Auffassung erkennen. Manches, was beobachtenswert erschien, war von Vorschriften und zeitgebundenen Notwendigkeiten geboten. Wieder erwies sich der Mühlauhafen als die Kampfstätte, die ihresgleichen sucht.

In Verbindung mit der Oberrheinischen Regatta wurde die 4. reichsoffene HJ-Gebietsregatta des Gebietes Baden ausgetragen. Besonders bei den jugendlichen Ruderern überraschte die ausgefeilte Technik und die vorbildliche Wasserarbeit. Hier wächst ein prächtiger Nachwuchs heran.

Die Ergebnisse:

Anfänger-Vierer: 1. Abteilung (schwere Gruppe: Neuneg.): 1. Heidelberger RK. (Untergruppe Albert-Hölderlin-Schule) (Günther, Hanemann, Bak, Bö, Trudert) 4:06,8; 2. RK. Würzburg 4:10,1; 3. RG Heidelberg 4:20, 4:20,6; 4. Mannheimer RK. 4:28,9; Mannh. Amicitia 4:31,4. Schönes geschlossenes Rennen. Mit einer Länge gewonnen. Enges Rennen um den 3. Platz, 4:38,9. (Heidelberger RG und Mannheimer Club.)

Abt. Leichte Gruppe: 1. **Mannheimer Amicitia** 4:08; 2. Ludwigshafener RG 4:18,5; 3. Mannheimer RG Baden 4:20; 4. RG Ludwigshafen 4:21. Eng geschlossenes Rennen. Mit knappsten Vorsprüngen im Ziel durchgeführt.

Leichte Abteilung: 1. RG Ludwigshafen 4:26,5; 2. Ludwigshafener RG 4:30,4. Sicher gewonnen.

Jungmann-Doppelsvierer: Frauen: 1. **Frauen-RG Freiburg** 4:28; 2. Mannheimer RG 4:29; 3. Post-SpVg Frankfurt. In ausgezeichneter Form knapp gewonnen.

Senior-Vierer: 1. **Mannheimer Amicitia:** (Himmer, Bisch, Grätzle, Bosch, v. Recum) 3:02,6; 2. RG Bayer Leverkusen 3:06,5. In ausgezeichneter Technik nach Kampf sicher gewonnen.

Jungmann-Vierer: 1. **RG Oberrad:** (Neumann, Hoffmann, Bitzmann, Jung, Schäfer) 6:26,8; 2. Würzburger RG 6:40. Ueberlegen gewonnen.

HJ: Erster Vierer: 1. Vorlauf: 1. **Bonner RG** 6:18,3; 2. Stuttgarter R.-Cannstatt 6:22,4; 3. RK. Würzburg 6:29,6; 4. Ludwigshafener RG 6:31,2. Zweiter Vorlauf: 1. **Mannheimer Amicitia** 6:18; 2. Mannheimer RG Baden 6:20; 3. Heilbronner RG 6:24,5. Sicher gewonnen.

Zukunftsvierer: 1. **Mannheimer Amicitia** (Roe, Kurt, Schattschneider, Jung, Reimann) 4:08,4; 2. RG Heilbronn 5:03. Sicher gewonnen.

Doppelzweier: 1. **Mainzer RG** (Bern, Heim) 6:11,3; 2. Athenia Bonn (Schlaufrin, Bergmann) 6:26. Prachtvolles Rennen. Lange Zeit geschlossenes Rennen mit wechselnder knapper Führung. Im Endkampf durch überlegene Taktik in der Technik sicher gewonnen. Das Rennen bildete den Glanzpunkt der Leistungen am Vormittag.

Zweiter Vierer: Erste Abtg.: Schwere Abt.: 1. **RG Heidelberg** (Palmann, Fuchs, Zeller, Löffler; Theilig) 4:49 2. Heilbronn 4:54. 3. Stuttgart-Cannstatter Ruder-Verein 5:46. 4. Stuttgart-Cannstatter Ruder-Verein 6:00,8. Amicitia wurde im Ziel durch einen Endspurt von Bonn verdrängt, das zu jedem Rennen anklirrt. — **2. Abteilung:** 1. **Ludwigshafener RG.** 2. RG Worms plus 1,8 Sek. 3. Mannheimer RK. plus 2,0 Sek. 4. RG Heidelberg plus 4,8 Sekunden.

Erster Vierer: HJ: 1. **Mannheimer Amicitia:** (Brand, Reichert, Schlosser, Weber; Recum) 3:06,7 1. Bonner RG (Gerd, Gutzmer, Gerhein, Jung, Guillaume) 3:38,7. Tolles Rennen. 3. Mannheimer RG Baden 3:38,8; 4. Cannstatter RG 3:50,8. Scharfes Rennen. Der führende Amicitia muß sich gewaltig strecken, um die im Ziel zu jedem Rennen auflaufenden Bonner halten.

Leichte Abteilung: 1. **Mannheimer RK.** (Wolfner, Pogrzeba, Fritzelen, Polin; Mainerf) 4:10, 2. RG Ludwigshafen 4:11,4. In hartem Endkampf mit halber Länge behauptet.

Senior-Einer: 1. **Sg. Maschke-Amicitia Mannheim** 8:19. 2. Hans Goetz-RG Worms. Nach hartem Rennen läuft Maschke in gewaltigem Endkampf gegen Goetz auf, der kurz vor dem Ziel das Rennen aufgibt.

Jungmann-Achter: 1. **Neuegen, Club und Universität** (Scherer, Oben, Gutmann, Kraus, Reichel, Berberich, Würzbacher, Friedrich; Wagner) 5:15. 2. Würzburger RG Nach schönem Rennen in scharfem Endkampf mit dreiviertel Länge gewonnen.

HJ-Doppelzweier: 1. **RG Worms:** (Hoffmann, Grampp) 5:08. 2. Bonner RG 5:50. Mannheimer RG gekentert. Worms gewinnt nach Kampf mit 1½ Länge.

HJ: Erster Achter: 1. **Ludwigshafener RG:** (Gerd, Leiner, Biermann, Meindel, Laubenklos, Blum, Wern, Schäfer; Hirschner) 5:12,2. 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 5:20,6. Mit 1½ Längen gewonnen.

Senior-Doppelvierer: Frauen: 1. **Frauen-RG Freiburg** (Globetzna, Schellbacher, Steingasser, Schäfer; Schilling) 4:07,4. 2. Mannheimer RG 4:10. Mit einer Länge gewonnen.

Zweiter Achter: HJ: Neunzig: 1. **Würzburger RG** (Müller, Fuchsluber, Dütz, Birzel, Weigand, Schmidt, Gauß, Helm; Westermeier) 5:00,0; 2. Stuttgart-Cannstatter RG 5:25,8. 3. RG Heidelberg 5:30. Mit 1½ Längen gewonnen. Harter Endkampf um den zweiten Platz.

Senior-Achter: 1500 Meter: 1. **Mannheimer RG Amicitia:** Thunhofer, Schäfer, Reichert, Fiehl, Bisch, Grätzle, Bosch; v. Recum) 5:02. 2. RG Athenia Bonn 5:03,1. 3. Rudergemeinschaft Heidelberg Bad Godesberg 5:30. Unter anfänglicher Führung von Bonn entwickelt sich ein hartes Endrennen, bei dem Amicitia mit unwiderstehlichem Vorstoß das Rennen mit halber Länge gewinnt. Heidelberg fiel langsam zurück.

Die Bezirksmeisterschaft von Mannheim

Käfertal schlägt VfL Neckarau 10:3

Die Sensation in Käfertal

SC Käfertal — VfL Neckarau 10:3

Zu einer höchst interessanten Paarung war es in den Kämpfen um den Bezirkspokal in Käfertal gekommen, wo dem Badenmeister VfL Neckarau mit dem SC Käfertal eine Mannschaft gegenüberstand, die zu allen Zeiten in den Meisterschaftsspielen der ersten Klasse von Unterbaden ein gewichtiges Wort mitzureden hat.

SC Käfertal: Schmitt; Boget, Back; Bolz, Dick, Götz; Pauels, Rube, Jörke, Hörr, Rihm.

VfL Neckarau: Gramminger; Balke, Gönner; Klostermann, Sälzler, Heß; Schopp, Kusche, Preschle, Bernstein, Link.

Das ehrgeizige Käfertal lieferte dank einer ausgezeichneten Kampfweise seinem verjüngten Gegner ein jederzeit spannendes Treffen, das sich tapfer ein und brachte dem VfL, der sein Wagnis, nur mit 4 Leuten der ersten Garnitur anzutreten, bitter büßen sollte, eine auch in diesem Ausmaß vollauf gerechtfertigte Niederlage bei, an die die Leute von der Altriper Fähre wohl noch lange denken werden, und aus der sie die Lehre ziehen sollten, die 1. Spielklasse von Unterbaden niemals mehr zu unterschätzen.

Bereits nach wenigen Minuten war Neckarau durch Preschle, der die Deckung seines Gegners glatt durchbrochen hatte, mit 1:0 in Front gegangen. Käfertal beantwortete diesen Treffer aber mit guten und stürmischen Angriffen, so daß der Ausgleich nicht auf sich warten ließ, den Rube auf Vorlage von Jörke erzielte. Wieder ging Neckarau in Führung, doch fast postwendend gelang Rube abermals der Ausgleich. Das dritte Tor von Rube war eine Meisterleistung; im Sprung hatte er den Ball über den Torwart gehoben, so daß er hinter diesem in den Kasten schlug. Als Götz dann mit schönem Kopfball das 4. Käfertaler Tor erzielt hatte, da sah es um die junge Garde von Neckarau schon sehr mulmig aus. Nach blendendem Einsatz schoß Jörke das 5. Tor und Rube erhöhte auf 6:2. Käfertal war nicht zu halten. Hörr kürzte das 7. Tor ein und stellte somit ein Halbzeitergebnis her, das sich gewaschen hatte.

Nach Wiederbeginn sahen sich die Neckarauer, die drei Mann benötigten, um den blonden Tausendfüßler Görke zu halten, bald wieder in die Abwehr gedrängt. Käfertal, einmal in Siegerlaune geraten, war nun nicht mehr zu halten und schraubte das Ergebnis dank der vorzüglichen Arbeit von Rube und Görke auf zehn Treffer hinauf, eine sensationell hohe Zahl, der Neckarau nur noch den dritten Treffer durch Preschle entgegensetzen konnte.

Der SC Käfertal hat sich anerkennenswert und mit altbewährtem Schneid geschlagen. Schmitt im Tor hielt schwere Bälle und die Verteidigung schlug sich außerordentlich erfolgreich und wacker. In der Läuferreihe, die sich auf eine Zerstörung der gegnerischen Aktionen beschränken mußte, gefiel besonders Dick durch eine schneidige Partie und im Sturm waren es Rube und ganz besonders der Wiener Soldat Görke, die ihre Kameraden mit den schönsten Bällen ins Feuer schickten.

Als Schiedsrichter amtierte Schmelzer-Waldhof, der von Anfang an ein strenges Regiment führte und so das harte und zu Beginn sehr aufgeregte Spiel fest in die Hand bekam, mit denkbar bestem Erfolg. HGS.

07 Mannheim — SpVag Sandhofen 2:8

Sandhofen hatte im Kampf um den Bezirkspokal bei der SpVag 07 anzutreten. Wenn auch in Anbetracht der schwankenden Form, die der Gastgeber in seinen letzten Treffen gezeigt hatte, mit einem Siege der schwarz-weißen Garde zu rechnen war, so ist der zahlenmäßig hohe Erfolg nur dem Umstand zuzuschreiben, daß 07 ganz gewaltig auf seine Reserven hatte zurückgreifen müssen.

Schnelle Aktionen der Gäste zu Beginn des Treffens konnten von 07 zurückgewiesen werden, und schon im Gegenzuge gelang Mühr der Führungstreffer für den Gastgeber. In der Folge gelang es aber Sandhofen, durch technische und taktische Ueberlegenheit das Spiel vollständig in seine Hand zu bekommen. Gut angelegte, mit sattigen Schüssen abgeschlossene Angriffe setzten der nicht lattenfesten 07-Ersatz-Torabwehr so gewaltig zu, so daß die Erfolge Sandhofens nicht zu verhindern waren. Bis zur Pause lagen die Gäste durch Drechsel, Hanfstätter, Kleber, Wenk (2) und Georg (2) mit 1:7 in Front, während sich 07 vergeblich um Gegentreffer bemühte.

Nach dem Wechsel kam 07 weit besser in Fahrt, zwar mußte man in den ersten Minuten noch ein weiteres Tor durch Georg hinnehmen, dann aber lag 07 über lange Strecken im Angriff und kam auch durch Mühr noch zu einem zweiten Gegentreffer. — Als Schiedsrichter leitete Gregler (Waldhof) sicher.

Um den Schwarzwald-Preis

BfB. Stuttgart — SV. Waldhof 2:2
SV. Feuerbach — VfR. Mannheim 2:4
1. FC. Pforzheim — SC. Stuttgart 0:1

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SC Stuttgart	3	3	1	—	7:3	5:1
VfR Mannheim	3	2	1	—	8:6	5:1
SV Waldhof	3	1	1	1	8:7	3:3
Spvg. Stuttgart	3	1	—	1	5:4	2:2
SV. Feuerbach	3	1	—	2	9:10	2:4
1. FC Pforzheim	3	1	—	2	4:7	2:4
BfB Stuttgart	3	—	1	2	4:6	1:5

BfB Stuttgart — SV Waldhof 2:2 (1:1)

Das zweite Treffen zwischen dem BfB Stuttgart und SV Waldhof endete mit 2:2 (1:1) Toren unentschieden. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf, die Pechsträhne der Stuttgarter Bewegungsspieler riß auch in diesem Treffen nicht ab. Die Gäste zeigten vor der Pause das eindrucksvollere Spiel und waren auch nach der Pause mitunter recht gefährlich. Durch hartes Spiel wurde jedoch viel verdorben. Lautenbacher brachte den badischen Altmeister in der 36. Minute mit 1:0 in Führung, doch glich Koch diesen aus klarer Abseitsstellung erzielten Treffer noch vor der Pause aus. Nach dem Wechsel war es wiederum Lautenbacher, der die Gäste mit 2:1 in Führung brachte. Aber auch jetzt gelang es den Stuttgartern wiederum, diesmal durch einen Treffer von Steinbrunner, den Gleichstand zu erzwingen. Dabei blieb es dann auch bis zum Abpfiff.

SV Feuerbach — VfR Mannheim 2:4 (0:2)

Im ersten Spiel der Stuttgarter Doppelveranstaltung auf dem SV-Platz konnte der badische Altmeister VfR Mannheim den SV Feuerbach knapp mit 4:2 (2:0) Toren besiegen. Die Mannheimer Elf zeigte wiederum eine gute Gesamtleistung, obwohl die meisten Stammspieler nicht antreten konnten. Das Spiel der Gäste war ideenreicher, so daß der Sieg nie in Frage stand. Immer wieder wurden gefährliche Aktionen vorgetragen. Die Feuerbacher Vielten zerfahren und brachten erst nach der Pause größeren Widerstand auf. Danner und Schöck brachten den VfR mit zwei Toren vor der Pause in Führung. Nach dem Wechsel hatte Feuerbach einige gute Minuten und Müller holte auch ein Tor auf, doch Schöck und Danner stellten bald darauf auf 4:1. Im Endspurt konnte Feuerbach durch Fischer und Schlitz noch zwei Tore aufholen.

1. FC Pforzheim — SC Stuttgart 0:1 (0:1)

Der 1. FC Pforzheim bezog in den Spielen um den Schwarzwald-Preis seine zweite Niederlage, er verlor gegen den SC Stuttgart auf eigenem Platze knapp mit 0:1 (0:1) Toren. Beide Mannschaften zeigten enttäuschende Leistungen und führten ein recht mäßiges Spiel vor. Die Abwehr der Stuttgarter war noch der beste Mannschaftsteil der Gäste, sie zeitete auch den knappen Erfolg. Auch bei Pforzheim tat sich die Abwehr hervor, während die übrigen Reihen erhebliche Schwächen erkennen ließen. Der siegbringende Treffer der Stuttgarter fiel bereits in den ersten Spielminuten, als der Linkshausen Dörrhaus einen Flachschuß ins Netz jagte. Die Goldstädter strengten sich nun zwar mächtig an, wenigstens den Ausgleich zu erzwingen, aber die Verteidigung des SSC war nicht zu überwinden. Stuttgarts Halbrechter Schnee wurde schon vor der Pause des Feldes verwiesen. Schiedsrichter Guber (Bruchsal).

MARCHIVUM

Bezirksmeisterschaften der Leichtathleten

Oberle läuft 11.2 - Tabedel sprengt 6,69 und 13,76 m

Auf dem Platz der Polizeisportgemeinschaft fanden am vergangenen Sonntag die Bezirksmeisterschaften der Leichtathleten der Bezirke Mannheim und Heidelberg statt. Mannheim und Heidelberg Bezirksfachwarte hatten also wiederum das einzig Vernünftige getan und ihre Meisterschaften zusammengelegt, womit nicht nur den Athleten gedient war, die größere Kampfpreise vorfanden, sondern auch propagandistisch konnten die Meisterschaften erst durch dieses Zusammengehen wirken.

Die Meisterschaften verliefen programmäßig und trotz des etwas peripatetischen Beginns konnten die Zeiten eingehalten werden. Die Platzanlage der Polizeisportgemeinschaft war tadellos in Ordnung, darüber wurde durch die Errichtung der Lautsprecheranlage noch ein Uebriges getan, das für die Abwicklung der Wettkämpfe von besonderem Vorteil war. Wie stets funktionierte an ihr Römers Pompertscheriaß. Eine besondere Freude war es für die Leichtathleten, daß sich sowohl Bezirksfachwart Klein, Karlsruhe, wie auch Mannheims Sportbezirksführer Stalf zu den Vormittagskämpfen eingefunden hatten.

Nach der Punktetabelle muß bei den Leistungen Oberles 100 Meter-Zeit mit 11,2 Sek. zuerst erwähnt werden. Sehr gut sind auch die beiden Sprungergebnisse Tabedels im Weitsprung 6,69 Meter und Dreisprung 13,76 Meter. Der Pfaffer ist wieder fein im Schuß und dürfte bald in der Lage sein, die 7 Meter zu überspringen. Eine Leistung, auf die wir in Mannheim schon lange warten. Die übrigen Leistungen unserer Springer waren, mit Ausnahme des Polizisten Fahrmann, der in obigen beiden Wettbewerben 6,18 und 13,28 Meter erreichte, wesentlich schwächer. In den technischen Wettbewerben hapert es bei den harten Männern immer noch. Die 15 Meter im Kugelstoßen sind ebenso selten geworden, wie die 30 Meter Speer und 40 Meter im Diskus. Hier fehlt uns immer noch der überragende Mann, der mit seinem Vorbild befruchtend auf unsere Werfer wirken könnte.

In den Läufen behauptete sich diesmal Oberle, MTG, klar vor Pauli, der vor acht Tagen in Darmstadt beide siegen können. Diesmal plazierte sich auch noch Oehlig vor dem 46er. Um so sicherer behauptete sich dafür Pauli im 400-Meter-Lauf. Der Gelr. Haubenstal, der für den TV 46 startete, gewann die beiden Mittelstrecken, beide erst nach hartem Kampf mit dem Neckarauer Abel. Ueber 5000 Meter gab es einen Neulußheimer Sieg, da Stief in 18:29 Min. als Sieger durchs Ziel ging. Von den Staffeln muß besonders die über 3 mal 1000 Meter genannt werden, in der der TV 46 erst in der Zielgeraden durch Haubenstal den Sieg sicherstellen konnte. MTG gewann dafür überlegen die 4 mal 100-Meter-Staffel, die einen wohlgelungenen Abschluß der Meisterschaften bildete. Die beiden Hürdenstrecken sicherte sich Keiel, der allerdings keine besondere Konkurrenz hatte.

Interessant ist übrigens ein Vergleich der Mannheimer Ergebnisse mit denen der Heidelberger Kameraden. Von den 18 Konkurrenzen entschied Mannheim allein 13 für sich, wobei allerdings in drei Läufen kein Heidelberger Start war. Dafür stellten aber die Heidelberger mit Weichel, Post, den erfolgreichsten Leichtathleten, der allein vier Meisterschaften errang. Zu drei Siegen brachte es Keiel, MTG. Doppelsieger wurden Merkinger, Heidelberg, Haubenstal, TV 46, Tabedel, Post, und Oberle, MTG.

Bei den Frauen gab es nur eine Doppelmeisterin, dies war Bauer, Heidelberg, die den Weitsprung und den 100 Meter-Lauf gewann. Die Frauenmeisterschaften Heidelbergs fielen restlos an die Post, die allein Frauen geschickt hatte. Etwas ausgeglichener war es in Mannheim, wenn auch hier die Postlerinnen gleichfalls den Löwenanteil holten. Vier Postmeisterschaften stehen zwei des TV. Rheinau und je eine des BSV. und der MTG. gegenüber. Im Uebrigen waren die Mädels des Bezirks Heidelberg, leistungsmäßig gesehen, den Mannheimerinnen etwas überlegen. Allerdings wird dies wieder durch die Leistungsdichte der einheimischen Frauen ausgeglichen. Aber dennoch muß festgestellt werden, daß Mannheims Frauenleichtathletik stärker gefördert werden muß, wenn auch anerkennenswert ist, daß mit dem T. Bd. Neulußheim und dem TV. Rheinau sich zwei Landvereine an den Meisterschaften beteiligten und dabei gute Erfolge errangen.

Jedenfalls darf festgestellt werden, daß diese wohlgelungenen Bezirksmeisterschaften ein feiner Auftakt für die kommenden leichtathletischen Veranstaltungen waren. Der kommende Sonntag bringt an der gleichen Stätte die Meisterschaften der Hitlerjugend des Bannes 171 Mannheim, und acht Tage später auf dem Platz des TV. 46 die badischen Bereichsmeisterschaften. Vermißt wurden zu diesem Tage in erster Linie die vielen Postleichtathleten mit dem Neckermann an der Spitze und Walter Feuerstein, der leider für immer von uns gegangen ist. Auch der TV. 46, die MTG. und die übrigen Vereine mußten fast restlos auf ihre Soldaten verzichten. Aber dennoch gelangen auch diese Meisterschaften, zu denen 35 Vereine fast 250 Nennungen abgegeben hatten, von denen auf Mannheim gut zwei Drittel fielen.

Die Ergebnisse:

100 Meter: Männer: Bezirk 2 Heidelberg: 1. Klumpp-TG 78 12,4. — **Bezirk 5 Mannheim:** 1. Oberle-MTG 11,2; 2. Heldt-MTG 11,4; 3. Pauli-TV 46 11,5.

200 Meter: Männer: Heidelberg: 1. Walter-TV 46 24,6; 2. Dietrich-TV 46 24,8; 3. Knot-Post 25,2. — **Mannheim:** 1. Oberle-MTG 23,4; 2. Pauli-TV 46 25,6; 3. Sandbach-MTG 24,0.

400 Meter: Heidelberg: 1. Knot-Post 54,8; 2. Schwarz-Post 55,5. — **Mannheim:** 1. Pauli-TV 46 52,4; 2. Rappele-MTG 55,4.

800 Meter: Mannheim: 1. Geiß, Haubenstal-TV 46 2:10,4; 2. Abel-BSV Neckarau 2:05,5; 3. Braun-TV 46 2:14,5.

1500 Meter: Heidelberg: 1. Weicker-Post 4,35. — **Mannheim:** 1. Geiß, Haubenstal-TV 46 4:10,2; 2. Abel-BSV Neckarau 4:10,4; 3. Glauter-MTG 4:12,2.

5000 Meter: Heidelberg: 1. Wilfan-Post 17:21,4. — **Mannheim:** 1. Stief-TV Neulußheim 18:29,2; 2. Schmitt-TV 46 18:32,8.

3-mal-1000-Meter-Staffel: Heidelberg: 1. Post Heidelberg (Weicker, Schwarz, Wilfan) 8:32,5. — **Mannheim:** 1. TV 46 Mannheim (Schmitt, Braun, Haubenstal) 8:32,4.

110 Meter Hürden: Mannheim: 1. Keiel-MTG 16,7; 2. Moser-MTG 22,6.

400 Meter Hürden: Mannheim: 1. Keiel-MTG 60,5.

4-mal-100-Meter-Staffel: Heidelberg: 1. DJK Heidelberg 46,1; 2. TG 78 Heidelberg 47,1; 3. Post Heidelberg 47,1. — **Mannheim:** 1. MTG Mannheim 45,2; 2. TV Mannheim 47,0.

3-mal-400-Meter-Staffel: Heidelberg: 1. DJK 3:44,8. **Mannheim:** 1. MTG 3:30,2.

Weitsprung Männer: Heidelberg: 1. Weichel-Post 6,00 Meter, 2. Knot-Post 5,90 Meter, 3. Merkinger-TG 5,70 Meter. — **Mannheim:** 1. Tabedel-Post 6,60 Meter, 2. Hartmann-Polizei 6,10 Meter, 3. Sohler-MTG 5,90 Meter.

Dreisprung Männer: Heidelberg: 1. Weichel-Post 13,09 Meter, 2. Walter-TG 12,30 Meter, 3. Heurich-TG 11,46 Meter. — **Mannheim:** 1. Tabedel-Post 13,76 Meter, 2. Hartmann-Polizei 13,21 Meter, 3. Herrmann-MTG 11,70 Meter.

Hochsprung: Heidelberg: 1. Weichel-Post 1,78 Meter, 2. Tyselmann-TBSG 1,70 Meter, 3. Knot-Post 1,65 Meter. — **Mannheim:** 1. Keiel-MTG 1,80 Meter, 2. Herrmann-MTG 1,60 Meter, 3. Kohler-MTG 1,50 Meter.

Kugelstoß: Heidelberg: 1. Merkinger-TG 12,92 Meter, 2. Wiesmüller-TG 11,40 Meter, 3. Lehle-Post 10,54 Meter. — **Mannheim:** 1. Marteler-Post 11,57 Meter, 2. Herrmann-Post 11,28 Meter, 3. Gerstner-TV 46 11,20 Meter.

Diskuswerfen: Heidelberg: 1. Merkinger-TG 37,30 Meter, 2. Lehle-Post 30,38 Meter, 3. Wiesmüller-TG 30,79 Meter. — **Mannheim:** 1. Herrmann-Post 38,96 Meter, 2. Blum-Allg.-TG 46 31,30 Meter, 3. Gerstner-TV 30,76 Meter.

Speerwerfen Heidelberg: 1. Weichel-Post 44,18 Meter, 2. Merkinger-TG 44,00 Meter, 3. Klemp-TG 40,87 Meter. — **Mannheim:** Büchner-Post 45,38 Meter, 2. Gerstner-TV 41,88 Meter.

Hammerwerfen: Heidelberg: 1. Sommer-TG 38,01 Mtr., 2. Wiesmüller-TG 28,56 Meter. — **Mannheim:** 1. Moos-TV 46 40,61 Meter, 2. Herrmann-Post 37,35 Meter, 3. Gerstner-TV 30,08 Meter.

100-Meter: Frauen: Heidelberg: 1. Bauer-Post 13,3; 2. Link-Post 14,5; 3. Edel-Post 14,6. — **Mannheim:** 1. Demand-Post 13,4; 2. Hipperle-MTG 13,7; 3. Bartel-TG Rheinau 13,9.

200 Meter: Mannheim: 1. Bartel-TV Rheinau 29,2; 2. Dillig-TV Rheinau 29,8; 3. Lieber-TV Rheinau 30,6.

Weitsprung: Frauen: Heidelberg: 1. Bauer-Post 5,06 Meter; 2. Neumann-Post 4,74 Meter; 3. Link-Post 4,09 Meter. — **Mannheim:** 1. Hipperle-MTG 5,04 Meter; 2. Jell-BSG 4,72 Meter; 3. Demand-Post 4,70 Meter.

Hochsprung: Heidelberg: 1. Neumann-Post 1,30 Meter; 2. Weiß-Post 1,30 Meter; 3. Stahl-Post 1,30 Meter. — **Mannheim:** 1. Tapp-Post 1,35 Meter; 2. Scherrle-Post 1,30 Meter; 3. Hoffmann-Neulußheim 1,30 Meter.

Kugelstoß: Heidelberg: 1. Korbler-Post 9,40 Meter; 2. Bode-Post 9,04 Meter; 3. Link-Post 7,60 Meter. — **Mannheim:** 1. Kranl-Post 10,8 Meter; 2. Wiedemann-Post 10,5 Meter; 3. Hübner-Post 10 Meter.

Diskus-Wurf: Heidelberg: 1. Korbler-Post 38,40 Mtr.; 2. Link-Post 34,21 Meter; 3. Bode-Post 32,73 Meter. — **Mannheim:** 1. Wiedemann-Post 33,44 Meter; 2. Jacob-BSG 31,35 Meter; 3. Zimmermann-TG 46 28,71 Meter.

Speer-Wurf: Heidelberg: 1. Bode-Post 37,27 Meter; 2. Bauer-Post 34,76 Meter; 3. Tafel-Post 32,90 Meter. — **Mannheim:** 1. Jacob-BSG 27,28 Meter.

4-mal-100-Meter-Staffel: Heidelberg: 1. Post Heidelberg 55,5. — **Mannheim:** 1. TV Rheinau 56,8.

Radfahrer im Kampf um Bereichs- und Bannmeistertitel

Ulrich Mannheim siegt bei den Senioren - Weiß, Bannmeister der Jugend Kl. A
Knob, Meister der Jugend Kl. B

Mit aller nur denkbaren Liebe hatten die gemeldeten Fahrer aus der badischen Radsportbochburg Mannheim sowie die von Karlsruhe — Freiburg, Pforzheim und die Sechsen fehlten — ihre Stahlrösser für diesen gewiß nicht leichten Kampf startbereit gemacht, gestern abend sich nach reichlichem Abendmahl schon ganz früh Morpheus Armen anvertraut, um so am Sonntagmorgen „auf Draht" zu sein. Unter wenig erfreulichen Begleiterscheinungen begab man sich denn rechtzeitig in die Gartenstadt, wo an der Waldschule Start und Ziel für den idealen 7,4 Kilometer langen Dreieckskurs war, der von den Senioren zum Erwerb des Bereichsmeistertitels 13 mal = 96,2 Kilometer zu durchfahren war. In Gegenwart von Bezirksfachwart Jochim, Gebietsfachwart Rapp-Karlsruhe sowie eines flott arbeitenden Jampsgerichtes wurden in diesem Rennen zunächst 8 Fahrer auf die große Tour geschickt, wobei Mannheim besonders stark vertreten war. Sie alle fuhren so ziemlich im geschlossenen Feld über die Strecke, wobei Wagner (NSU 1934) größtenteils Spitzenreiter war. Bannfachwart Peter Mund, der vorbildliche Sportsmann, hatte als erster Pech durch Reifenschaden in der fünften Runde und fiel dabei leider weit zurück. Postschefler-Mannheim lag so ziemlich ausdrucksloß im Rennen und gab in der siebenten Runde auf, wie auch Ernst Specina dem vorgelegten scharfen Tempo in der achten Runde zum Opfer fiel. In der zehnten Runde hatte Münz erneut Reifenschaden und kam dadurch fast eine Runde zurück, hielt aber weiterhin allein fahrend unverdrossen durch, was natürlich an den Solofahrer höchste Anforderungen stellte. Im großen Endspurt kam dann die eigentliche Ueberraschung, denn der noch in Front liegende Wagner kam nicht ganz mit und mußte Ulrich-Mannheim-Waldhof 1897 den Titel abtreten, ja sich sogar noch von Brendle-Karlsruhe und Erwin Specina knapp abhängen lassen. Münz gelang es noch vor Fehr den fünften Platz zu belegen. Das Stundenmittel von 34 Kilometer spricht für die gute Gesamtleistung.

Kurz nach den Senioren wurden auch die Vertreter des HJ-Bannes 171 auf die Reise geschickt. Diese war in der Klasse B auf 5 Runden = 37 Kilometer festgesetzt und verlief zum Teil sehr abwechslungsreich. Kreimes, Mannheim 1924, fiel hier infolge Reifenschadens aus. Knob (NSU 1934) blieb in dieser Klasse Bannmeister und landete mit 1:25:50 Std. einen schönen Sieg mit dem Unterschied einer Radlänge vor seinem Kameraden Schnez (NSU 1934), während Gerner auf dem dritten Platz eintrudelte. Eine ausgesetzte Spurprämie gewann Schnez vor Knob.

Ganz prächtig fuhren die Jungens der Klasse A. Kopf-an-Kopf fuhren sie die vorgeschriebenen 7 Runden = 51,8 Kilometer. Weiß (Mannheim-Waldhof 1897) erwies sich hier als der beste Fahrer und mit 38 Stundenkilometer übertraf er mit seinen nur mit einer halben Radlänge Unterschied durch das Ziel fahrenden Kameraden die Durchschnittsleistung der Senioren um zwei Kilometer. Das vorgelegte Tempo der Jungens war sogar so scharf, daß diese die Senioren auf ihrer großen Strecke einholten und zwecks Vermeidung von Irrtümern eine Rundstrecke abkolvieren mußten. Die ausgesetzte Spurprämie gewann hier Weiß vor Lang, Barth, Lang und Angstein (Waldhof 1897) waren die Nächstplacierten im Endergebnis.

Jubel begrüßte alle Fahrer beim Passieren des Zielbandes und selbst alte Rennfahrer wie Karl Schaler, Wagner usw. hatten ihre helle Freude an den gezeigten Gesamtleistungen.

Die Ergebnisse:

Senioren 96,2 Km. (Bereichsmeisterschaft): 1. Ulrich-Mannheim-Waldhof 2:31:25 Std.; 2. Brendle-Karlsruhe ¼ Länge zurück; 3. Erw. Specina-NSU 34 Mannheim 1 Länge zurück; 4. Hofauer-Mannheim 1 Länge zurück; 5. Münz-Mannheim 2:08 Stunden.

Bannmeisterschaft Jugend Kl. A 51,8 Km.: Bannmeister Weiß-Mannheim-Waldhof 1897 1:21:30 Std.; 2. Barth-Mannheim-Waldhof ½ Länge zurück; 3. Lang-Mannheim-Waldhof 1 Länge zurück; 4. Angstein-Mannheim-Waldhof.

Bannmeisterschaft Jugend Kl. B 37 Km.: 1. Knob-NSU 1934 1:25:50 Std.; 2. Schnez-NSU 1934 1 Länge zurück; 3. Gerner-NSU 1934.

Vierheim bannt die Abstiegsgefahr

Phönix Mannheim — Vierheim 2:3

Seckenheim — VfB. Lanz 7:0

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Heddesheim	26	17	3	6	84:47	37:15
Weinheim	26	15	4	7	63:48	34:18
07 Mannheim	26	15	2	8	56:37	32:19
Friedrichsfeld	26	15	2	9	80:58	32:20
Phönix Mannh.	26	13	4	9	86:45	30:22
Käfertal	26	13	3	10	73:49	29:23
Seckenheim	26	12	2	12	57:59	26:26
Viernheim	25	10	4	11	58:56	24:26
Ilvesheim	26	10	3	13	57:72	23:29
98 Mannheim	26	10	3	13	48:70	23:29
Hemsbach	26	9	4	13	65:68	22:30
Edingen	26	9	4	13	73:74	22:30
Neckarhausen	26	10	1	15	56:70	21:31
Lanz	26	3	2	21	30:116	8:46

Phönix Mannheim — Amicitia Viernheim 2:3 (1:1)

Hinter der Uhlandschule waren wie Zeuge eines flotten und vor allen Dingen ritterlichen Kampfes obiger Mannschaften. Die Viernheimer traten mit einer stark verjüngten Elf an und setzten in ihrem Eifer alles auf eine Karte, denn wie ein Damoklesschwert lastete die Abstiegsgefahr über den Gästen, der es unter allen Umständen zu trotzen galt. Und man muß es den Gästen schon zugestehen: unter der großzügigen, aber gerechten Leitung des Unparteiischen Veller-Postsport Mannheim zogen sie sich glänzend und verdient aus der Affäre, zumal Phönix mit seinen teilweise „betagten" Spielern gegen diesen jugendlichen Elan nicht recht aufkam. Weil im Phönixtor dazu noch einen schlechten Tag hatte. Der Mittelstürmer Burkert-Viernheim eröffnete die Torjagd, dem Maurer bis zum Seitenwechsel noch den Ausgleich entgegenstellte. Nach der Pause kamen die Gäste durch Uhlenbach und Burkert erneut in Führung, dem Maurer als Linksaußen mit viel Glück noch einen Gegentreffer entgegensetzte, indem der Ball vor dem Tor dem linken Viernheimer Läufer auf die Brust prallte und von dort in das eigene Tor sprang. Glücklich verließ Viernheim diesen sonst so „heißen" Boden.

Seckenheim — VfB. Lanz 7:0

Zum letzten Punktetreffen trat die VfB. Lanz am Samstagabend auf dem Seckenheimer Neckarplatz an und verabschiedete sich mit diesem Spiel von der ersten Spielklasse. Es mag hart für die Mannschaft sein, nach einer Spielzeit bereits wieder zurückversetzt zu werden, wir sind aber der Meinung, daß sich die „Lanzer" bald wieder nach oben schießen werden. Mit dem Ausscheiden von Lanz geht ein Spielpartner, dessen anständige Kampfesweise und dessen sonstige sportlich gute Einstellung man im Kreise der ersten Spielklasse, aber auch bei der Spielbehörde nur ungern vermißen wird.

Anfangs recht annehmbar vom Start gekommen, hefteten sich bei der VfB. Lanz frühzeitig schon Mannschaftsschwierigkeiten ein, die zu wiederholten Niederlagen führten. Trotzdem kämpfte die Mannschaft stets unverdrossen weiter und erfüllte vor allem ihre Spielverpflichtungen restlos. Der Abgang der Mannschaft war ehrenvoll, woran auch das 0:7 nichts ändert. Man stand einem erfahrenen Gegner gegenüber, der klare Vorteile im Spiel hatte, und diese schließlich auch weitgehendst ausnützte. Geführt von Walz liefen die Seckenheimer zu guter Form auf und führten bereits bei der Pause mit 3:0. Später gab es dann noch vier weitere Treffer, womit der Seckenheimer Torhüter geteilt wurde.

Beste Leute bei Seckenheim waren Walz, Weiß und Hartmann, bei Lanz der Senior der Mannschaft, Spitzenberger, und auch der Torwart ließ sich trotz der klaren Distanzierung nicht schlecht an.

Die Partie lief unter der sicheren Leitung von Pennig-Waldhof stets anständig. Der Besuch war für ein Werktagsspiel annehmbar. E. P.

Um den Aufstieg

Südstern Karlsruhe — Plankstadt 6:0

Weingarten — Feudenheim 5:5

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Feudenheim	5	3	0	1	14:9	6:4
Plankstadt	4	3	2	1	6:11	4:4
Weingarten	3	1	1	1	4:7	3:3
VfR Pforzheim	2	1	1	1	5:12	3:1
Südstern Karlsruhe	5	1	0	5	8:5	2:8

Feudenheim besiegte am Sonntag Weingarten glatt 5:0 und übernahm die Tabellenführung. Weingarten ging auf den dritten Platz zurück.

Für die Ueberraschung sorgte Südstern Karlsruhe, der Plankstadt 6:0 schlug. Dadurch hat Südstern seine Aussichten wieder etwas verbessert.

Gesteigerte Lehrtätigkeit

Eine Uebersicht über die in den letzten fünf Jahren vom NS-Reichsbund für Leibesübungen durchgeführten Lehrgänge mit Reichsgeltung, das sind alle von der Reichslehrgängen, nicht gerechnet die der Bereiche oder gar Gaue, ergibt, daß nicht weniger als insgesamt 370 solcher Kurse veranstaltet wurden. Sie wurden von 10 561 Lehrgangsteilnehmern besucht. Dabei ist besonders beachtlich, daß selbst im ersten Kriegsjahr 87 Lehrgänge mit 3432 Teilnehmern durchgeführt wurden. 1936/37 waren es 90 Lehrgänge mit 3628 Teilnehmern, 1937/38 90 Lehrgänge mit 4106 Teilnehmern, 1938/39 107 Lehrgänge mit 5206 Teilnehmern, 1939/40, nur fünf Monate vor dem Krieg, 36 Lehrgänge mit 1818 Teilnehmern und 1940/41 (erstes Kriegsjahr) 67 Lehrgänge mit 3422 Teilnehmern.

Fußball im Reich

Bereichsspiel

in Kassel: Hessen — Mitte 1:0 (0:0).

Süddeutschland

Gauliga: Freundschaftsspiel: Norm. Pfaffenheim — 98 Mainz 8:0; **Frankfurter Stadtrunde:** Hessen 01 — Eintracht Frankfurt 3:2; FSV Frankfurt — Bürk, Eschersheim 0:0; Fechenheim 03 — Union Niederrad 0:0; Germania 94 Frankfurt — SpVgg Fürth 1:4; Griesheim 02 — Westerwälder Frankfurt 2:3; **Meisterschaftsspiel** (n. d. 6. Platz): TSV 01 Ludwigshafen — SpVgg Mundenheim 0:3; **Freundschaftsspiele:** Kickers Offenbach — Borussia Fulda 7:2; FC Saarbrücken — FV Weiskirchen 5:0; SV 05 Darmstadt — Dunlop Hanau 7:0.

Baden: Aufstiegsspiele: FV St. Georgen — FV 04 Rastatt 1:2; Südstern Karlsruhe — TSG Plankstadt 6:0; FVg Weingarten — VfTuR Feudenheim 0:5; **Schwarzwaldkreis:** 1. FC Pforzheim — Stuttgarter SC 0:3; **Freundschaftsspiele:** Freiburg — Straßburg 2:1; **Mannheimer Stadtmeisterschaft:** SC Käfertal — VfR Neckarau 10:1; 07 Mannheim — SpVgg Sandhofen 2:0.

Elsaß: Aufstiegsspiele: FC Thann — Stern Mülhausen 1:2.

Württemberg: Aufstiegsspiele: SV Göppingen — VfB Stuttgart 1:1; **Schwarzwaldkreis:** VfB Stuttgart — SV Wolfach 2:2; SV Feuerbach — VfR Mannheim 2:4; Sportfr. Stuttgart — SSV Ulm 3:0 aufg.

Bayern: Aufstiegsspiele: BC Augsburg — FCB Weiden 1:2; **Tschammerpokal** (Wiederholung): Münchner Sickers — BSV Schweinfurt 2:3; **Freundschaftsspiele:** Bamberger Reiter — 1. FC 05 Schweinfurt 1:4.

Bereichsspiel

in Teplitz: Sudetenland — Pommern 2:3.

Berlin-Brandenburg (Tr. Gottdeckspreis): Preußen Berlin — Hertha-BSC. Berlin 1:10; Poli Berlin — Blau-Weiß Berlin 1:8; Berliner SV 92 — Union Oberschöneweide 3:2; Hellas Berlin — Minerva Berlin 0:9; Tennis Berlin — Spandauer SV 2:0; Lufthansa Berlin — Ten. Bor. Berlin 1:4; Nordwest 1912 — Berlin — Wacker Berlin 0:4; Elektra Berlin — VSC Berlin 1:0.

Schlesien: Glatzer — Oppeln (Gottdeckspreis) 7:1; Breslau 02 — Beuthen 09 (Spiel f. Breslau); Germ. Hindenburg — VfB Pleß 4:0.

Sachsen: Eintracht Leipzig — VfB Leipzig 1:0; Turn 09 Leipzig — TuSG Sportfr. Leipzig 0:8; Sportfreunde 01 Dresden — Wacker Meißen 1:3; VfB Zwickau — Fortuna Leipzig (Tsch.-Pokal) 2:1 n. V.; Chemnitzer BC — SC Planitz (Tsch.-Pokal) 3:0 n. V.; VfB Glauchau — BC Hartha (Tsch.-Pokal) 2:6.

Nordmark: Tus Eimsbüttel — Hamburger SV 3:3; Wilhelmsburg 09 — VfL Osnabrück (Tsch.-Pokal) 2:1.

Niedersachsen: Hannover 96 — Eintr. Braunschweig 4:4; Werder Bremen — VfB Köln 4:2; Wilhelmshaven 06 — VfB Köln 0:1; Bremer Stadtmeisterschaft — Werder Bremen 1:5; 07 Bremen — SC Kreiseld 4:1.

Westfalen: Arminia Bielefeld — Holzner Essen 1:3; SSV Bielefeld — Rotweiß Essen 6:3.

Niederrhein: VfB Hilden — Fortuna Düsseldorf 2:3; Oberfeld-Oberhausen — Schalke 04 0:11.

„Siegfried" in der süddeutschen Endrunde

Neuanbing auch im Rückkampf 4:3 besiegt

In Ludwigshafen wurde am Samstagabend vor ansehnlichem Besuch der Rückkampf zwischen dem Südwestmeister „Siegfried" Ludwigshafen und dem Bayernmeister NSG. Neuanbing in der süddeutschen Gruppe zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Ringer ausgetragen. Wie im Vorkampf behielten die Pfälzer auch diesmal wieder mit 4:3 Punkten knapp die Oberhand und bestreiten nun bereits am kommenden Wochenende auf heimischer Matte den ersten Endkampf gegen Württembergs Meister TSG. Münster. Beide Mannschaften hatten unwohl. Bei Ludwigshafen fehlte Europameister Fritz Schäfer, im Halbschwergewicht trat Leutnant Karl Ehret an, der aber nicht in bester Form war. Bei Neuanbing trat im Schwergewicht an Stelle von Sepp Manner wieder Feilhuber an, der den entscheidenden Kampf gegen Altmeister „Schorsch" Gehring verlor.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Lamlar (Z) bel. Bayer (N) in 12:30 Minuten. **Federgewicht:** Karl Bondung (Z) bel. Bäck (N) n. P. **Leichtgewicht:** Freund (Z) bel. Hering (N) n. P. **Weltergewicht:** Sedelmaier (N) bel. Oskar Bondung (Z) in 3:25 Min. **Mittelgewicht:** Tauer (N) bel. Kreuz (Z) n. P. **Halbschwergewicht:** Peter (N) bel. Ehret (Z) n. P. **Schwergewicht:** Gehring (Z) bel. Feilhuber (N) n. P.

... gegen TSG. Münster

VfR. 98 Mannheim verlor mit 2:5 Punkten

Bei gutem Besuch wurde der Rückkampf zwischen TSG. Münster und VfR. 98 Mannheim zur süddeutschen Gruppenmeisterschaft im Mannschaftsringen ausgetragen. Münster, das bereits den Vorkampf mit 6:1 gewonnen hatte, blieb diesmal mit 5:2 Siegen erfolgreich und trifft nunmehr im süddeutschen Endkampf mit „Siegfried" Ludwigshafen zusammen.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Bandel (VfR) bel. Huber (Münst) n. P. **Federgewicht:** Herbert (VfR) bel. Kramer (Münst) entscheidend. **Leichtgewicht:** Hahn (VfR) bel. Brunner (Münst) n. P. **Weltergewicht:** Meurer (Münst) bel. Stein (VfR) entscheidend. **Mittelgewicht:** Heilig (VfR) bel. Eigenmann (Münst) n. P. **Halbschwergewicht:** Sitters (Münst) bel. Mayer (VfR) entschieden. **Schwergewicht:** Oesfels (VfR) bel. Weber (Münst) entscheidend.

Amtliche Bekanntmachungen

Bezirk 4 Mannheim — Bezirkspokalspiele

Die zweite Runde findet am 22. Juni statt.

Gruppe Mannheim:

Zellstoff — 1846 Mannheim
98 Seckenheim — Gerbertsch
Vögele — Daimler
Germania Friedrichsfeld — SpVgg Sandhofen oder 07 Mannheim
Phönix Mannheim — VfR Neckarau oder SC Käfertal
Lanz Mannheim — Motorenwerke Mannheim
Hummel frei

Gruppe Bergstraße:

Fortuna Edingen — Amicitia Viernheim
09 Weinheim — Viktoria Neckarhausen
Hembach frei

Gruppe Schwetzingen:

08 Hockenheim — 98 Schwetzingen
Neulußheim — Reilingen

Spielbeginn: 15 Uhr.

W. Kitzeler. Nagel. Schweyer.

Gekräftigte Nerven — ein gesteigertes Wohlbefinden. — Haben anderem 18 hierfür wichtige: Verbesserte Blutbeschaffenheit, lebhafte Schlafmuskelbildung, gute Verdauung und Darmtätigkeit. Versuchen Sie das seit Jahren bewährte Nervenkräftigungsmittel Heidekraft. Es wird täglich von vielen gelobt. — In Apoth., Drogerien u. Reformhäusern. 60 Tage Kur. 1.50, Doppel-Packung 2.50 (Kurbel ohne Tabletten) **Heidekraft**

Den ganzen Tag frisch gelaunt und schaffensfreudig durch:

BIOCITIN

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 16. Juni.

Ereignisreicher Junisonntag

Tatsache, dieser Sonntag hatte allerhand gewichtige Dinge mit dem Stempel des Außergewöhnlichen. Zunächst war er Sammelsonntag. Die Politischen Leiter, Männer der SS, der SA, außerdem HJ und BDM waren auf dem Plan, um wunderschöne Wappen zugunsten des WHW nutzbringend abzugeben. Dürfte ihnen nicht sonderlich schwer gefallen sein: denn die 24 Wappen der Städte, die seit der Machtergreifung wieder zu uns gekommen sind, waren ausgesprochen reizende Sachen, denen kein Knopfloch im Rockkragen widerstehen konnte. Ob rot, gelb oder elfenbeinfarben, sie gingen weg wie die prominenten warmen Semmel. Daß das Wappen von Straßburg besonders gefragt war ist leicht erklärlich. Schon am Samstag konnte man nicht mehr in der Fülle wühlen, am Sonntag mußten sich viele Sammler darauf beschränken, die blanke Büchse zu schwingen und „Lösegeld" heischend durch die Straßen ziehen. Die Schachtel mit den Abzeichen lag um diese Zeit schon leer und ausgebrannt irgendwo mißachtet in der Ecke. Der WHW wird sich bestimmt nicht zu beklagen haben.

An sonstigen Ereignissen wäre noch zu verbuchen das Orchesterkonzert im Nationaltheater. In der Sparte Sport nimmt sich die Regatta im Mühlauhafen am imponierendsten aus. Blieb noch ein mächtiger Brocken: das Wunschkonzert im Nibelungensaal. Fünf Stunden lang musikalische Wünsche, beziehungsweise Erfüllung. Fünf Stunden lang im ausverkauften Nibelungensaal. Und die meisten hätten immer noch ein Stündlein ihres Sonntags hingegeben. Wo doch der Rudi Scharicke so schön den Stern von Rio zu besingen wußte. Einen solchen Trampelerfolg haben die ehrwürdigen Saal-Nibelungen bestimmt selten erlebt. Keiner sage mehr, die Mannheimer hätten kein Temperament. —tr.

Der Urlaub der Dienstverpflichteten

Ueber die Urlaubsansprüche Dienstverpflichteter, die vom Arbeitsamt für begrenzte Zeit dienstverpflichtet sind, bestehen vielfach Zweifel, die jetzt vom Reichsarbeitsministerium geklärt werden. Während der auf unbegrenzte Zeit Dienstverpflichtete endgültig aus diesem früheren Betrieb ausscheidet, ihm also Urlaubsansprüche an den alten Betrieb abzugelten sind, gilt der auf begrenzte Zeit Dienstverpflichtete in seinem alten Betrieb nur als beurlaubt. Sein altes Arbeitsverhältnis ruhe während der Dienstverpflichtung. Da auch Dienstverpflichtungen „bis auf weiteres" oder „für die Kriegsdauer" zeitlich begrenzte Verpflichtungen sind, fällt unter diese Gruppe die überwiegende Mehrzahl aller Dienstverpflichteten. In der Regel wird diesen Dienstverpflichteten ein Urlaubsanspruch gegen den Dienstpflichtbetrieb zustehen, wenn sie zwei Monate im Urlaubsjahr im Dienstpflichtbetrieb gearbeitet haben und im alten Betrieb für dieses Urlaubsjahr noch keinen Urlaub erhalten hatten. Der Dienstverpflichtete erhält dann seinen Urlaub auf Grund der Urlaubsregelung des Dienstpflichtbetriebes. Bei der Bemessung der Urlaubsdauer ist hierbei die in dem bisherigen Betrieb erworbene Betriebszugehörigkeit mit zu berücksichtigen.

Unter Umständen kann für den Dienstverpflichteten nur ein geringerer Urlaubsanspruch als im alten Betrieb bestehen. Dieses kleine Opfer muß dem Dienstverpflichteten zugemutet werden. Schließlich gibt es Dienstverpflichtete, die für das Urlaubsjahr 1940 weder im alten Betrieb Urlaub gehabt haben, noch im neuen Betrieb einen Urlaubsanspruch erworben haben. Ihnen ist, sofern sie nicht noch vor dem 1. Juli 1941 in ihren alten Betrieb zurückkehren und dort Urlaub erhalten können, von ihrem alten Betrieb der Urlaub für 1940 abzugelten, der ihnen bei der Zusammenrechnung der Beschäftigungszeit in beiden Betrieben nach den Urlaubsvorschriften des alten Betriebes zusteht. Diese Ausführungen gelten nicht für die Urlaubsmarkenregelung.

** **Verkürzte Jagdzeiten.** Nach einer Verordnung des Reichsjagdmeisters darf im Jagdjahr 1941 bis 1942 im ganzen Reichsgebiet die Jagd auf Rebhühner vom 16. September bis 15. Oktober ausgeübt werden, auf Fasanenhennen vom 1. November bis 31. Dezember, soweit nicht für einzelne Gebiete die Jagd darauf nicht gänzlich verboten ist.

Ein Markstein der NSV-Arbeit im Elsaß

Eröffnung des NSV-Kindergärtnerinnen-Seminars durch den Stellvertretenden Gauleiter

Mit einer stimmungsvollen nationalsozialistischen Feierstunde wurde am Freitagvormittag das NSV-Kindergärtnerinnen-Seminar in der Neufeldschule zu Straßburg-Neudorf eröffnet. Die inzwischen eingetroffenen Schülerinnen der ersten Kurse hatten gemeinsam mit ihren Lehrerinnen das Schulhaus und besonders die einzelnen Räume mit den Symbolen der Bewegung, mit Blumen und Grünpflanzen würdig ausgeschmückt.

Die Feier wurde eingeleitet mit der Festmusik von Händel, vorgetragen von der Spielschar 7/75 Straßburg unter Leitung von Friedrich Rempp. Gauamtsleiter Dinkel, der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP, wies, nach herzlicher Begrüßung der Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Stadt sowie der Lehrerinnen und Schülerinnen des Seminars darauf hin, daß die Eröffnung des Seminars ein Markstein in der Entwicklung der NSV-Arbeit im wiedergewonnenen Elsaß sei, die mit der Behebung der drückendsten Notstände nach dem Einzug der deutschen Truppen begonnen habe. Die NSV habe sehr bald mit der Einrichtung von Kindergärten in allen Gemeinden begonnen. Zahlreiche elsässische Mädel seien für die Betreuung der Jugend gewonnen und in einer Kurzbildung praktisch und theoretisch für ihre Aufgabe geschult worden. Jetzt aber gehe man in dem NSV-Kindergärtnerinnen-Seminar daran, das notwendige Personal für die Kindergärten nach bewährter Methode fachlich und weltanschaulich gründlich für ihre verantwortungsvolle Arbeit im Dienste der Gemeinschaft zu schulen.

Dann nahm der stellvertretende Gauleiter Hermann Röhn das Wort. Er wies darauf hin, daß der Kampf um die Erhaltung unseres Volkes nicht nur militärisch, politisch und wirtschaftlich, sondern vor allem durch bevölkerungspolitische Maßnahmen geführt werden müsse. Das elsässische Volk habe während seiner 95jährigen Zugehörigkeit zum französischen Staat erfahren, was es heiße, dem Materialismus und dem Wohlleben zu verfallen und darüber die völkischen Kräfte der Nation verkümmern zu lassen. Durch die nationalsozialistische Weltanschauung sei ein grundlegender Wandel in der Lebenshaltung unseres Volkes herbeigeführt worden. Durch ihre Leistungen auf allen Gebieten habe die Partei den Anspruch erhalten, den deutschen Menschen in der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erziehen und zu bilden. Die Arbeit beginne schon beim Kinde. Es gelte Menschen zu erziehen, die gesund an Körper und Geist die Aufgaben des Lebens meistern können. An die Schülerinnen richtete der stellvertretende Gauleiter den Appell, ihre ganze Arbeit auf die deutsche Volksgemeinschaft auszurichten. Voraussetzung sei, daß sich jede Schülerin selbst in die Gemeinschaft einfüge. Nur in der Gemeinschaft erwache die Kraft zur Ausübung des schönsten Berufes der Frau, Kinder zu pflegen und für die Volksgemeinschaft zu erziehen.

Mit einem Schlußwort des Gauamtsleiters Dinkel und den Weiheliedern der Nation klang die Feier aus. Anschließend wurden die einzelnen Räume unter Führung des Gauamtsleiters besichtigt. NSG.

150 Kilometer neue Schwarzwaldhöhenwege zwischen Feldberg und Hochrhein

Eine Sommergabe im Südschwarzwald im Kriege

Mit einem großen Erschließungswerk gehe der Schwarzwaldverein trotz aller Beengungen der Kriegszeiten in dem Sommer, indem er in drei Höhenwegen im Südschwarzwald von zusammen rund 150 Kilometer Länge die gewaltige Abdachung des Feldbergmassivs gegen Süden zum Hochrhein auf der Basis Rheinfelden—Säckingen—Waldshut in das bisherige System der bekannten Schwarzwaldhöhenwege einschließt. Es handelt sich um zwei Höhenwege in der Westost-Richtung und zwar einmal um den mehr im Gebirge verlaufenden „Hotzenwald-Querweg", der in Schopfheim im Tal der Wiese beginnt und mit einer Länge von 50 Kilometer die Haseler Höhle im Wehratal sowie die Höhengebiete von Herrischried, Herrischwand, Görwihl und Tiefenstein berührt und in Waldshut endet, unterwegs die schönen Felsentäler der Wehra und der Alb schneidend. Seinen höchsten Punkt mit einer fast unvergleichlich schönen Rundsicht hat er in dem fast 1000 Meter hohen Gugel.

Mehr gebirgsaufwärts zieht der „Hochrhein-Weg" mit 48 Kilometer Länge, der in Rheinfelden anfängt. Über Wehr in die Steilflanken des Hochrheins oberhalb Säckingen steigt und dort beim Glöckelfels in 818 Meter Höhe kulminiert, das Felsental der südlichen Murg quert, in Hauenstein am Rhein Deutschlands kleinste Stadt anschneidet und in Albbruck ausläuft. Beide Querwege haben als einheitliche Markierung den für die Querwege eigenen gelben Grund und in ihm die Raute, für den Hotzenwaldquerweg weiß-schwarz, für den Hochrheinweg weiß-blau.

Der dritte im Bunde hält die Nordsüdrichtung ein und verbindet die beiden Querwege nicht nur untereinander, sondern auch mit dem Hauptsöhenweg. Er beginnt auf dem 1417 Meter hohen Gipfel des Herzogenhorns südlich vom Feldberg, durchzieht in 900 Meter das Bernauer Hochtal, die Heimat Hans Thomas, steigt über den Bethenbergsattel hinüber ins Becken von Todtmoos und endet in rund 300 Meter Höhe in Säckingen am Hochrhein. Er nennt sich schlicht „Nord-Süd-Weg", ist 55 Km. lang und einheitlich mit der blauen Raute mit weißem Balken gekennzeichnet.

Einschließlich der verbindenden Zugangswege kommen die 150 Kilometer dieser drei Wege auf insgesamt 400 Kilometer. Die Markierungsarbeiten, bei denen 1825 Rautenschilder und 305 Emaillewegweiser verwendet wurden, dauerten knapp ein Jahr. lo.

** **Die Anmeldung für die Mittelschulen** hat am 20. Juni 1941 von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr in der „Luiseuschule", Tattersallstraße zu erfolgen.

Schaufensterwerbung im Einzelhandel

Im Interesse einer zeitgemäßen Schaufestergestaltung hat der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers in einer Anweisung vom 5. Juni bestimmt, daß im Schaufenster der Regel nach nur solche Waren ausgestellt werden dürfen, die verkäuflich und vorrätig oder — bei branchenüblichem Verkauf nach Muster — in absehbarer Zeit lieferbar sind. Das Schaufenster soll keine Wünsche wecken, die nicht erfüllt werden können. Verwendung von Schildern „verkauft", und „unverkäufliches Dekorationsstück" u. a. wird daher untersagt. Damit wird vom Kaufmann nicht verlangt, das letzte Stück aus dem Schaufenster herauszuverkaufen, wenn eine Ware ausverkauft und das Schaufensterstück das letzte ist. Bei dem großen Mangel an Arbeitskräften müßte der Zwang zu einer häufigen Neugestaltung des Schaufensters den Kaufmann vor die größten Schwierigkeiten stellen. Eine rechtliche Verpflichtung zum Verkauf aus dem Schaufenster besteht außerdem nicht. Den Kaufleuten wird empfohlen, Kaufinteressenten im Verkaufsgespräch darauf hinzuweisen, daß Schaufensterstücke erst bei Dekorationswechsel verkauft werden. Etwaige Kaufwünsche können vorgemerkt und später kommende Interessenten an Hand eines Vormerkbuches darüber unterrichtet werden.

Eine Ausnahme von dem Grundsatz, daß nur verkäufliche und vorrätige Waren gezeigt werden sollen, wird für Spezialgeschäfte zugelassen, deren Schaufenster der Repräsentationswerbung dienen und einen bestimmten Ausstellungsgedanken verkörpern sollen. Wer nur Spezial führt (z. B. Möbel, Klaviere, Radioapparate, Kühlschränke, Maschinen, Teppiche u. ä.) und wegen Warenmangels lediglich die Art seines Geschäftes in der Dekoration kenntlich machen will, kann auch einen Gegenstand ausstellen, der heute nicht regelmäßig zu haben ist. In diesen Sonderfällen ist gegen einen Hinweis „Ausstellungsmuster" nichts einzuwenden. Es geht aber nicht an, etwa eine ganze Anzahl derartiger gekennzeichneter Radiogeräte, Photoapparate oder Stapel von Warenpackungen und Behältern ins Schaufenster zu stellen, wenn schon wenige oder gar ein Stück ausreichen, um den gewollten Zweck zu erfüllen. Nach der Anweisung können im Schaufenster (Attrappen, Plakate, Schilder u. dgl.) belassen werden, die ersichtlich nur Dekorationszwecken dienen oder zur Dauerwerbung z. B. für Markenware bestimmt sind. Aber auch dabei muß, was den Umfang der Werbung und die Zahl der ausgestellten Gegenstände anbelangt, Zurückhaltung beobachtet werden. Keinesfalls darf durch die Ausstellung von Dekorationsgegenständen ein falscher Eindruck über die Lieferfähigkeit des Geschäfts entstehen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden vom Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel verfolgt und geahndet. Durch diese für den gesamten Einzelhandel geltende Anweisung, die im Ministerialblatt des Reichswirtschaftsministeriums veröffentlicht wird, wird die bisherige Spezialregelung für den Textileinzelhandel ersetzt und folglich aufgehoben.

Verwendungsauflagen in der Spinnstoffwirtschaft

Nach einer Anordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft sind Be- und Verarbeiter von Spinnstoffen verpflichtet, bei Ablieferung und Verkauf der be- und verarbeiteten Spinnstoffe dem Abnehmer die aus den Herstellungsanweisungen der Reichsstellen, Verteilungsstellen oder zuständigen Stellen sich ergebende Warenbezeichnung und den in den Herstellungsanweisungen oder in besonderen Anordnungen und Auflagen der genannten Stellen vorgeschriebenen Verwendungszweck in Auftragsbestätigungen und Rechnungen im vollen Umfange weiterzugeben. Hersteller von Spinnstoffwaren sind verpflichtet, die Waren, die auf Grund von Herstellungsanweisungen oder auf Grund besonderer Anordnungen und Auflagen der genannten Stellen etwa vorgeschriebenen Verwendungszweck in Auftragsbestätigungen und Rechnungen im vollen Umfange weiterzugeben. Hersteller von Spinnstoffwaren sind verpflichtet, die Waren, die auf Grund von Herstellungsanweisungen oder auf Grund besonderer Anordnungen und Auflagen der Reichs-, Verteilungs- oder sonst zuständigen Stellen hergestellt worden sind, mit derselben Waren- und etwa vorgeschriebenen Zweckbezeichnung zu verkaufen und zu liefern. Die vollständige Warenbezeichnung und der Verwendungszweck sind in der Auftragsbestätigung und Rechnung besonders aufzuführen. Lieferstellen und Verkaufsstellen haben bei Weiterlieferung und Weiterverkauf der mit bestimmter Warenbezeichnung und bestimmtem Verwendungszweck bezogenen Waren auf der Auftragsbezeichnung anzugeben, wie sie ihnen aufgegeben worden sind. Diese Bestimmungen gelten gleichfalls für Verkäufe durch Hersteller, die die Waren von anderen Herstellern bezogen haben, auch dann, die Waren nach erfolgter Be- und Verarbeitung (Weiterverarbeitung) verkauft und geliefert wird. Betriebe, die Spinnstoffe und Spinnstoffwaren mit einer bestimmten Warenbezeichnung und etwa vorgeschriebenen Angabe des Verwendungszwecks bezogen oder verarbeitet, hergestellt oder bezogen haben, dürfen diese Spinnstoffe und Spinnstoffwaren nur zu denjenigen Zwecken be- und verarbeiten oder verwenden, die sich aus der Waren- und Zweckbestimmung ergeben.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig

Bei manchen Beschwerden
deren Ursache in schlechtem Stoffwechsel liegt, hat sich Wander-Tilly Haarlemer Öl oftmals bewährt. — In allen Apotheken erhältlich. In Flaschen zu 3.50 RM., Kassenpackung 3.04 und 2.20 RM.

Bei Ritterkreuzträger Schulz als Dolmetscher

Ein Elsässer schildert den Durchbruch durch die Maginotlinie bei Saaralben

Heute vor einem Jahr erfolgte der Durchbruch durch die Maginotlinie zwischen St. Avold und Saaralben. Der Wehrmachtsbericht hob die besondere Tapferkeit des Oberleutnants Otto Schulz ehrend hervor, der mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde.

Ueber diese Vorgänge liest uns die Schilderung eines Soldaten vor, der sie auf der anderen Seite, als französischer Unteroffizier, erlebte und bei dieser Gelegenheit mit Oberleutnant Schulz zusammentraf. Der Elsässer, J. L., eine ausgesprochene soldatische Erscheinung, erzählte dem Gauarchiv der NSDAP in Straßburg, das Schilderungen von elsässischen Schicksalen seit 1918 für eine spätere Geschichtsschreibung sammelt, seine Erlebnisse am 14. Juni. Er tat dies so ruhig und zurückhaltend, wie nur ein deutscher Soldat über solche Dinge spricht.

Wie er berichtet, lag er in einer starken Bunkerlinie bei Püttlingen, links von Saaralben. Er selbst war allerdings in einem mit einigen Baumstämmen behelfsmäßig hergerichteten Unterstand an einer im Gelände auffallenden Stelle eingesetzt. Der Kompanieführer hatte ihn dorthin, vermutlich weil er Elsässer war, aus einem der Betonbunker kommandiert. Einer ernstlichen Beschießung war der Unterstand nicht entfernt gewachsen.

„Als ich frühmorgens zwischen 2 und 4 Uhr", so erzählt der ehemalige französische Unteroffizier weiter, „meine Runde machte, hörte ich auf der deutschen Seite Fahrzeuggeräusch und beschleichende Stimmen. Die deutsche Artillerie ging anscheinend in Stellung. Diese Vermutung hat sich auch bald bestätigt. Um 8 Uhr brach die Hölle los. Eine Stunde lang lag Trommelfeuer aus allen Kalibern auf unseren Bunkern. Dann setzte der Infanterieangriff ein. Der Nebel, der über dem Gelände lag, war so dicht, daß nur die Spitzen der Bäume noch zu sehen waren. So gelang es den Deutschen leicht, zwischen den vordersten, sich flankierenden starken Bunkern durchzubrechen, nachdem sie vorher die Drahthindernisse durchschnitten hatten.

Plötzlich hörte ich deutsche Rufe draußen. Direkt vor dem Eingang detonierte eine Handgranate und warf uns die Tür herein. Wir waren in der Falle und mußten uns ergeben. Ich ging an der Spitze meiner fünf Mann heraus. Sofort wurde ich einem deutschen Offizier vorgeführt, der unbekümmert ohne Stahlhelm und mit aufgekrempelten Aermeln wie seine Männer im Feuer herumlief. Es war, wie ich nachher erfuhr, Oberleutnant Schulz. Er hieß mich die Besatzungen der anderen Bunker, in deren Rücken er bereits stand, auffordern, sich zu ergeben, da jeder weitere Widerstand zwecklos sei. Das sah ich wohl ein. Von den deutschen Soldaten hörten wir, daß gerade die Nachricht vom Fall von Paris durchgekommen sei. Ich ging zu dem nächsten Bunker, der etwa 25 Meter dahinter lag und rief hinein, die Kameraden sollten herauskommen, es werde sonst gesprengt. Sie leisteten der Aufforderung auch Folge. Ein schwerverletzter Unteroffizier lag darin. Das deutsche Feuer hatte verheerend gewirkt. Die deutschen Posten waren auf etwa 200 Meter Entfernung vor den Bunkern aufgefahren und hatten diese in direktem Schuß schwer zugerichtet. Allerdings sah ich nachher mehrere Tote der Besatzungsmannschaft liegen, die die MG-Garben der Bunker gefaßt hatten.

Oberleutnant Schulz schoß inzwischen eine grüne Leuchtkugel, die die deutsche Artillerie verständigte, daß das Feuer weiter vorverlegt werden solle. Das klappte auch prompt. Inzwischen hatte sich mir noch ein Kamerad, ein Lothringer, angeschlossen, der mit mir zu den nächsten vier Bunkern ging und auch den dortigen Besatzungen zur Uebergabe riet. Aus einem der weiter vorn liegenden großen Bunker kam ein Leutnant mit seiner Mannschaft heraus. Etwa sechs Mann der Besatzung waren durch die Beschießung getötet worden. Er ergab sich, fragte aber Oberleutnant Schulz, ob er nochmals in den Bunker hineingehen dürfe, er wolle noch etwas holen. Dies wurde ihm erlaubt, nur sollte er gleich wiederkommen. Er blieb aber verschwunden, anscheinend hat er sich selbst erschossen.

Inzwischen ging es an den weiter zurückliegenden Bunker heran, in dem der Kompaniechef, der Kapitän, lag. Er wollte sich nicht ergeben und rief schießen. Da setzte Oberleutnant Schulz einen Flammenwerfer ein, um den Widerstand zu brechen. Der Kapitän hatte gerade eine Handgranate ergriffen, als ihn der Flammenstrahl traf. Vor Schreck ließ er die bereits abgezogene Handgranate fallen, die ihn zerriß. Zuletzt ergab sich noch die Mannschaft von zwei Bunkern in der linken Flanke, die sich im Laufgraben anfänglich hatte verteidigen wollen, dann aber das Nutzlose ihres Widerstandes einsah und sich gleichfalls ergab. Ich ging dann in Gefangenschaft, aus der ich aber am 12. Juli schon in meine Heimat entlassen wurde." E. D.

Aufforderung an Dienstpflichtige der weiblichen Jugend

des Geburtsjahrganges 1923 zur Erfassung für den Reichsarbeitsdienst

Die Dienstpflichtigen der weiblichen Jugend des Geburtsjahrganges 1923 im Stadtgebiet Mannheim mit den Buchstaben, die bis jetzt keine Vorladung zur bereits stattfindenden Erfassung erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich zur Erfassung an den nachgenannten Terminen im

Polizeipräsidium Mannheim, L 6, 1
(Hebrant, Zimmer Nr. 67)

nachträglich zu melden: (12 817)

Buchstabe A—N am Freitag, 20. Juni 1941, von 7½—12 Uhr und 14½—17½ Uhr;
Buchstabe O—Z am Samstag, 21. Juni 1941, von 7½—12 Uhr

Folgende Papiere sind mitzubringen:
a) Geburtsschein (Familienbuch, Ahnenpaß, Taufschein);
b) Schulentlassungszeugnisse, Lehrverträge, Nachweise über die Berufsausbildung;
c) Arbeitsbuch, soweit es ausgestellt ist, dieses für den Unternehmer der Dienstpflichtigen zu diesem Zweck auszuhändigen;
d) Ausweise oder Bescheinigungen über Zugehörigkeit zum BDM, zur NSDAP, zum KVB (Reichsluftschutzbund), an einer Gliederung des Deutschen Roten Kreuzes (dazu auch Nachweis über die Ausbildung, Sanitätsschein oder Personalausweis D.R.K.);
e) Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens;
f) Freischwimmerzeugnis, Meisterschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG).

Die Dienstpflichtigen des erwähnten Jahrganges, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden bestraft.

Mannheim, den 10. Juni 1941.

Der Polizeipräsident.

Anmeldung für die Mittelschule

Die Anmeldung für die unterste Klasse der Mittelschule hat am

20. Juni 1941 von 8 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

in der „Luiseuschule" — Tattersallstraße — zu erfolgen.

Bei der Anmeldung sind die Schüler und Schülerinnen, soweit sie sich noch hier befinden, persönlich vorzustellen. Bei Schüler und Schülerinnen, die sich z. Z. auswärts befinden, genügt die Vornahme der Anmeldung durch einen Elternteil. Das Zeugnis ist mitzubringen.

Voraussetzung für die Aufnahme ist der erfolgreiche Besuch der vier unteren Klassen der Volksschule, jedoch sind auch besonders begabte Schüler und Schülerinnen nach Zurücklegung des 3. Volksschuljahrganges nicht ausgeschlossen. In Ausnahmefällen können auch Kinder aus der 5. Klasse Aufnahme finden.

Die Aufnahme findet auf Grund einer schriftlichen, mündlichen und körperlichen Eignungsprüfung statt, zu der sich die angemeldeten Schüler und Schülerinnen, soweit sie sich hier befinden, am 28. August 1941, vormittags 8 Uhr, in der Luisenschule einzufinden haben. (12 820)

Stadtschulamt

Neues Volks-Lexikon
80 000 Stichwörter, 2000 Abbildungen, 40 lichtdruckfarbige Bildtafeln und 6000 Ortsnamen — eine Zeitung! Tod in das Nachschlage- und Zeitwerk, das Ihr Ihnen lange halten. Die zwei ersten Bände kosten nur 2 RM monatlich, ohne Wertzahlung (Gesamtpreis 15 RM). Gef.-Ges. Hefte. Werber gesucht.) Auf Wunsch 3 Tage zur Probe, daher kein Risiko.
Bertelsmann-Buchgemeinschaft Gütersloh 90

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6 — das Spezialgeschäft für Damen- u. Herrenkleider-Stoffe

Chem. Reinigung Haumüller T 4a, 9.

Teppiche reinigt, entmottet entstaubt Langjährige Spezialität Färberei Kramer Werk Ruf 414 27

Dr. Scholl's Zino-Pads
sorgen dafür, daß der Schuh nicht mehr drückt und Blasen vermieden werden.
Baden - niemals ohne das für Fuß- und Vollbad geeignete Dr. Scholl's Badesalz
in Drogerien, Apotheken, Sanitätsgeschäften.

Verkauf von Seefischen
Die zugelassenen Fischverkaufsstellen verkaufen am Montag, dem 16. Juni 1941, ab 15 Uhr, eine neue Sendung frischer Seefische ohne Rücksicht auf die Nummer des reihen Kundenausweises. (12 817)
Städtisches Ernährungsamt.

Karl Helmuth Georg.
Die Geber einer lustigen Mannheimer Hochzeitszeitung
Charlotte Heidenreich geb. Ludwig
Herbert Heidenreich
Mannheim, 14. Juni 1941. z. Z. Reh-Lanz Kranenhaus Waldstraße 10
Abfl. Dr. Kaltermann

MARCHIVUM

heute letzter Tag!
Der gr. Heiterkeitserfolg
Heinz Rühmann
Hauptsache glücklich!
mit Hertha Feiler
Ida Wüst - H. Leibelt
Jane Thiden - Fritz Odemar - Max Gülstorff
Spielleitung: Th. Lingen
Die Wochenschau
2.45 5.15 7.45 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23

National-Theater MANNHEIM

Montag, 16. Juni 1941
Vorstellung Nr. 308 Miete C Nr. 27
1. besondere C Nr. 14

Der Graf Cavour

Schauspiel in vier Akten von Dorothea Tantzl. - Deutsche Bearbeitung: Heinz Becker-Friese
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.45 Uhr

hühneraugen
Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein.
Tube 40 Pfg.
Sicherweg
Zu haben in den Fachgeschäften, bestimmt bei: Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, und Friedrichsplatz 19; Drogerie Schmidt, Seckenheimer Str. 8; Drogerie Körner, Mittelstraße 20a. 6634

Anordnungen der NSDAP

Nur amtliche Bekanntmachungen entnommen

BDM, Sportamt: Fröhliche Gymnastik u. Spiele: Montag, 20.45 bis 21.45 Uhr: Friedrichsschule, U 2, — Frauen und Mädchen; 17.30—19 Uhr: Stadion — für Frauen und Mädchen. Dienstag, 20—21.30 Uhr: Mädchenberufsschule — für Frauen u. Mädchen. Donnerstag, 20—21.30 Uhr: Herzogenried-Sportplatz — für Frauen und Mädchen. — **Deutsche Gymnastik:** Montag, 19.30—20.30 Uhr: Gauß-Thoma-Schule — für Frauen und Mädchen. Dienstag, 19.30—20.30 Uhr: Gymnastik-Saal, Goethestr. 8 — für Frauen und Mädchen. Freitag 19—20 Uhr: Gymnastik-Saal, Goetheschule 8, — für Frauen und Mädchen. — **Reiten:** Montag bis Freitag, 18—21 Uhr: Reiten H-Reitholle, Schlachthof. Samstag u. Sonntag: Ausreiten. Vorannmeldung täglich in der Zeit von 12 bis 13 Uhr, Ruf-Nr. 424 82. — **Kolkisten:** Montag, 20—22 Uhr: Elisabetschule, D 7 (Ring, gegenüber C 7), Turnschuhe sind mitzubringen.

NS-Frauenschaft: Horst-Wessel-Platz: Die Hefte Deutsche Gemeinschaft könnte vormittags bei Stephan, Brahmsstraße 3, abgeholt werden. **Feudenheim-West:** 10—12 und 18—19 Uhr Markenabrechnung, Wilhelmstraße 2. — **Jugendgruppe: Jg. Neckarstadt:** 17, 6., 20 Uhr Gemeinschaftsabend in 5, Rabellstr. 12. **Jg. Waldpark:** 18, 6., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im BDM-Heim, Dieterichschule.

Mannheimer Volkschor: Montag, 16. Juni, 20.30 Uhr, Gesamtprobe in der „Liedertafel", K 2.

Luise Ullrich
als „Mizzi, die Goldamsel von Wien"

Vorstadt-Varieté
Ein Film aus dem Wien vergangener Tage mit seinem Prater, den Volkssängern und einem Melodienkranz Wiener Lieder

Unter Mitwirkung der Original-Schrammeln und der Hoch- und Deutschmeister-kapelle

Mathias Wieman
Olly Gebauer
Otto Hartmann
Frieda Richard
Oskar Sima und
Hans Moser
als besonders Type „Der Mann mit dem gold. Wiener Herzen"

Im Vorprogramm:
DIE WOCHENSCHAU

Ab heute in Wiederaufführung!
Nur 4 Tage!
SCHAUBURG K 1, 5
3.00 5.15 7.45 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Wiederaufführung: Türck-Düsseldorf

Stabilisiertes Vitamin C
Extrakt aus Hagebutten
Flasche . . . RM. 1.50
Reformhaus Thalysia
Mannheim, O 3, 2 (am Paradeplatz)

Franziskas Problem ist aller Frauen Problem!

Die wundervolle Natürlichkeit eines tiefen, echten Gefühls, das diese Franziska durchzieht, muß jeder Frau vom Format zu Herzen sprechen. Alles, aber auch alles, ist so selbstverständlich erlebt und erfreut, immer wieder verzeiht diese große Liebende, immer wieder ist sie demütig beglückt — welche Frau, in wie ganz anderen Verhältnissen sie auch lebt, welch ganz anderer Art ihr Erleben auch ist, könnte diesen Film sehen und nicht staunen, nicht ahnen: „So denkt du, so fühlst du, genau so würdest auch du handeln." Die zauberhafte Wirkung, die diese außergewöhnliche Frauengestalt auf uns ausübt, wird durch das ideale Spiel Marianne Hoppes noch besonders verstärkt. Und weil man mit dieser reinen, temperamentvollen und liebenswerten Frau mitfühlt und mitleidet, weil man schließlich durch ihr Glück mitbeglückt wird, kann man diesen Film zu anderen tiefen Eindrücken in das Buch der schönen Erinnerungen schreiben."

Das Urteil einer Frau
über den neuen Terra-Film

Auf Wiedersehen, Franziska!

mit **Marianne Hoppe**
Hans Söhnker
Fritz Odemar - Rud. Fernau - Hermann Speelmans - Herbert Hübner - Marget Hielscher - Josefine Dora - Frieda Richard
Spielleitung: Helmut Käutner

Die ungewöhnliche Anteilnahme
aller Filmtheaterbesucher, insbesondere aller Frauen, an diesem Film findet ihre beste Erklärung in den Worten eines Schriftstellers über dieses Werk:
Die Geschichte der Ehe, die hier geschildert wird, ist eigentlich die Geschichte aller Ehen!

Erstaufführung morgen!
ALHAMBRA P 7, 23

Schorpp
wäscht
Kilowäsche, Ausführung
bügelrecht
wieder
kurzfristig!

PALI J 1, 6
Wiederaufführung!
Mittwoch letzter Tag!
Hans Söhnker
Magda Schneider
Paul Kemp
Musik für Dich
Neueste Wochenschau
Jug. ab 14 Jah. zugel.
Täglich von ... 11 Uhr an durchgehend geöffnet.

GLORIA Seckenh. Str. 13 | **CAPITOL** Am Meßplatz
Gloria: Verlängert! | Capitol: Heute letzter Tag!
Der große Erfolg!
OHM KRÜGER
Der Emil-Jannings-Film der Tobis mit Emil Jannings - Ferd. Marian Hedwig Wangel - Gustaf Gründgens Gisela Uhlen - Werner Hinz
WOCHENSCHAU: Kampf um Kreta
Gloria: 3.00 4.00 7.30 Uhr
Capitol: 3.15 5.30 7.30 Uhr

Anzeigen in die NMZ

Es besteht für den konzertreifen musikalischen Nachwuchs die Möglichkeit für das Auftreten in

Konzerten junger Künstler

ausgewählt zu werden. Bewerber wollen sich schriftlich an den Unterzeichneten mit folgenden Unterlagen wenden: Personalien, Ariernachweis, Ausbildungszeit und Ausbildungsgang, abgelegte Prüfungen. - Die Bewerber sollen mögl. nicht über 30 Jahre alt sein.

Auch schon berufstätige junge Künstler können sich melden. Die Auswahl wird auf Grund einer Prüfung vorgenommen. Die Bewerber haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung bei der Auswahl. — Meldungen müssen bis zum 15. Juni 1941 beim Unterzeichneten eingereicht sein.

Der Musikbeauftragte der Stadt Mannheim
Rathaus

Herr Mengelmann - Gehaupfet man - ist jetzt die Ruhe selber!
Kleinigkeiten brachten ihn immer gleich aus der Ruhe. Das war einmal! – Auch er ist jetzt ein Freund vom Kästritzer Schwarzbier geworden. Und er schwört auf dieses Getränk. Denn wer es regelmäßig abends trinkt, schläft gut und sammelt so Energien für den nächsten Tag!

Generalvertrieb: Karl Köhler, Mannheim, Seckenheimer Straße 27, Ruf 431 66

Detektiv-MENG
MANNHEIM, D 5, 15

Piano
vermietet
HECKEL
Kunststraße B 3, 10

Hämorrhoiden
sind heilbar auch bei schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden
1060

Verloren
Regen-Pelerine
verloren von Heiligk. Mo über Friedenskirche. Gegen Belohnung abzugeben.
Ger. in der Geschäftsst. 68037

Männerwirtschaft
Ein feiner Unterhaltungsfilm der Ufa mit
Karin Hardt - Volker v. Collande
Löck - Sieber - Fiedler - Paul Henckels - Peukert
Neueste Wochenschau
Heute 3.45 5.00 7.45 Uhr
UFA-PALAST

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Fernruf 250 06
Neue Kurse beginnen!
Einzelunterricht jederzeit!
Gefl. Anmeldungen erbeten.

Wir arbeiten mit
T-Gas und Tritox
gegen **Wanzen** Schaben Motten Ameisen
Keine Schäden! Kein übler Geruch!
Die Inhaber der staatlichen Konzession für T-GAS und TRITOX in Mannheim:

K. Lehmann
Mannheim, Hafenstr. 4
Telefon 23368
Fr. Münch
Inh. H. Slaghof
Mannheim, Windeckstraße 2
Telefon 27373
N. Auler
Mannheim, O 7 Nr. 11
Telefon 27388

Offene Stellen

Personaleinstellungen!
Gesucht werden einige
Kraftfahrer
mit Führerschein Kl. 2 für unseren Omnibusbetrieb im Netz Mannheim. Besitz des Omnibus-Führerscheines ist nicht erforderlich.
Persönliche Vorstellung erbeten beim Personalbüro Collinistraße 5, in der Zeit von 8—12 und 15—18 Uhr, Samstags nur von 8—12 Uhr. —
Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen

Mehrere **Beifahrer u. Hilfsarbeiter**
sofort gesucht.
Brauerei Habereckl

Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt gewandten
Expedienten(in)
Stenographie- und Schreibmaschinenkenntnisse werden bevorzugt.
Krauss-Bühler, G. m. b. H., L 14, 14

Handelsunternehmen sucht intelligenten und fleißigen
Arbeiter
der auch schriftl. Arbeiten erledigen kann.
Angebote mit kurzem Lebenslauf unter Nr. 12810 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Zu sofortigem Eintritt gesucht:
Buchhalterin
perfekt in Kassenführung, Lohnbuchhaltung, Schreibmaschine
Zimmermädchen
mit mehrjähriger Erfahrung
Angebote mit Zeugnisabschriften, Photo an
Bad-Hotel „Zum Hirsch"
Baden-Baden

Frau oder **Mädchen**
nicht unter 21 J., sofort gesucht. Gutmannstr. 20, Fernsprech. 518 00

Tüchtige, freundliche
Verkäuterin
Branche gleich, gesucht.
O. Munz, Lebensmittel, Eisenheim, Adolf-Hitler-Str. 62

OFFERT-BRIEFE
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betreffenden Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung od. machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen u. Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mhm. Ztg.

Tüchtige
Putzmacherin
für August od. September gesucht. 12 813
Angebote mit Gehaltsansprüchen
Elise Simon, Damenhutgeschäft, Malen/Württbg.

Suche sofort od. spät. ehrlichen
Alleinmädchen
im gepflegten Handwerkerhaushalt. Sommer: M. Merk, Friedrichsplatz 19, Fernsprecher Nr. 438 12.

Stellengesuche

Zuverlässiger Mann
bisher selbständig, sucht Beschäftigung. Wie Hausmeister u. habe gute Handschrift. — Zuschr. unt. Gl 6168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zuverläss. Mann 40 Jhr., ehrlich, sucht Vertrauensposten als Pförtner, Kontrolleur, Kassierer, Lagerist, Magazinverwalter. Zuschriften unter Nr. 12 814 an die Geschäft. d. Blatt.

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Wohnungs-Tausch

Tausche
3-Zi.-Wohng. mit Bad, gegen **2-Zi.-Wohng.**
Angeb. u. Gl 6156 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kaufgesuche

Gemälde
Suche gute Münchner Bilder, Jagd, Landschaften, mit Tieren.
Frankfurt a. M., Feldstraße Nr. 29 12 805

Herrenkleidg.
Anzug u. Mantel abz., l. schlanken Herrn, Größe 48, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Gl 6166 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Perserteppich
... zu kaufen gesucht. Angeb. u. Gl 6160 a. Geschäftsst.

Sommeranzug
1,70 Meter Länge Übergangsmantel zu kaufen gesucht. Angeb. u. Gl 6159 an d. Geschäftsst.

1 goldene Herren-Sprungdeckeluhr
14 Kar., mit oder ohne Kette, oder
goldene Herren-Armbanduhr
u. Pistol zu kaufen gesucht. — Angeb. u. Gl 6109 an d. Geschäftsst.

Bitte
Angelegenheiten sachlich schreiben
Sie vermeiden dadurch im etg. Betrieb Irrtümer.

Kaufgesuche

Gebrauchte, gut erhaltene
Lagerhalle
im Grundrißausmaß bis zu etwa 52 mal 41,70 m evtl. in 3 oder 4 mal geteilten Schiffen
baldmöglichst zu kaufen gesucht
Angebote unter A 46187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. (12815

Verkäufe

2 größere
Teppiche
anmutig (Prachtstücke) sowie
2 Verbinder
zu verkaufen. 6 6157
Speyererstraße 17, Rückgebäude, Schrath (gewerblich)

Bett mit Roll
6 Wiener Stühle, 4 Küchenstühle, 1 Bett mit Roß, 50-Liter-Fäß, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 2 Blumentischchen zu verk. 6 6151 Karl Schmitt, Rheinvorl-Hafen, Rupprechtstraße, Nr. 34. 6 6151

Eine große
Furnierpresse
250 x 140 cm, ca. 45 cm Öffnungsmöglichkeit, 1 Heizplattenpaar, mit 3 fachen Metallspieß, 1 alte Zweck geeignet, zu verkf.
Marktbahler A. Barth, Karlsruhe, Rheinstr. Str. 4, Fernsprecher 6400.
12 806

1 Bett mit Matratze 1 Nachttisch
zu verkaufen.
P 6, 22, 1. Stock rechts. 12 818

1 gebrauchte
Telephonzelle
ohne Rückwand, für 20 Mark abzugeben. — Anzusehen von 8 bis 18 Uhr. 12 804
Walz & Federhaff A.-G., Friedrichsfelder Straße.

Damenrad
Markenfabrikat, zu Sonderpreis, Mannheim, Meßplatz Morgenstraße Nr. 3
6 6171

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Eiegante Tischdecke
160 x 160, Spitzenränder, zu verkf. Fernsprech. 333 26

Immobilien

Heidelberg:
Begehrtes
Etagenhaus
Stadtmitte, auch für geschäftl. Zwecke, 2 x 6-, 1 x 3-, 2 x 1 x 2-Zim.-Wohng., eine 4-Zim.-Wohng. bezieh., Garten, Platz für Garage, Preis RM. 47 000.—, evtl. bei kleiner Anzahlg. zu verkaufen, durch
Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Zähringerstraße 2, Fernsprecher 7178.

Herrschaftlicher
Landsitz im Neckartal
herrl. Lage, Villa mit 6 Zimmer, 2 Mansd.-Zim., Zentralheizg., Dienstmiegebäude, Chauffeur-Wohnung, Garage, Stallungen, ca. 2½ Morgen Obstgarten, Preis RM. 70 000.—, Vorgebäudung. Näheres durch
Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Zähringerstraße 2, Fernsprecher 7178.

Vermietungen

Laden m. Nebenraum
als Handwerkerwerkstätte, Verkauf oder Lager, gläsl.
H 3, 12
sof. zu vermieten. Verwalt. Reimer, Leopoldstraße 4, Fernsprech. 206 49 12 817

Weites
Einzelgarage
auch für Möbelunterstellg. geeign.
Leibnizstr. 2
sofort zu vermiet. Reimer, Fernsprech. 206 49. 12 811

Gut möbl. Zi.
an Herrn zu verm. Schwetzinger Str. Nr. 60, 3 Treppe.
6 6523

F 3, 1, 2 Trepp. Gut möbl. Zimm. an berufst. Herrn sof. zu vermieten. 6 6143

Möbl. Zimmer
zu verm. 6 6145
Y 3, 9, IV.

Bahnhof, Wasserturm
Gute gut
möbl. Zimmer
zu verm. 6 6147
Kaiserstraße 6, parterre.

Separ. leeres sonnig. Zimm.
zum 15. 6. ob. 1. 7. zu verm. 6 6148
S 6, 43, b. Schäfer

Schön möbl. Zi.
an berufst. Herrn zu verm. 6 6149
F 2, 7, 2. Etage

Schön möbl. Z.
zu verm.
P 4, 2, 3 Trepp. links. 6 6150

Gute Schlafstelle
an Herrn zu vermieten. 6 6162
H 2, 11, III, bei Zobel.

Schönes Zimmer
m. 1 u. 2 Bett., w. ab. ab. Verpflg. an bes. Bergstraße, Höhe Nähe, nach b. Berg., b. ältere Frau (rig. Heim) od. zu vermieten. Abt. L. b. Schäfer. 6 6163

Mietgesuche

Mietgesuch: Herr sucht auf Reisen
2 leere Zimmer
evtl. mit Heizung, Elektr., Wasser, gut. Wohnlage. Preisang. u. Nr. 12808 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mietgesuche

Büroräume
3 Zimmer
(event. mit Mitbenutzung) zum 1. Oktober gesucht.
Angebote unter Gl 6002 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Garage für Personenwagen
Nähe Oberlindenplatz, gesucht. — Preisangeb. u. Nr. 12 807 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Mutti kommen 500 gr geeigner
spare Butter u. Fett
Nur 38 Pfg.
Brotaufstrich
ergiebig, s. gesch., s. fleißig in d. Tat gut, mit d. 4 mitt. bestrt. Reichelt's Kunsthonigpulver auch vorzüglich zum Fruchtaufschmelzen. Rohrkuß, gesund, köstlich erfrischend! Alle Frauen lieben. 2 Stück (für 4 kg reichend) ganz frankiert 86 Pfg. (oder Nachnahme 1.10). R. Reichelt, Bremen 1, Postfach 3254. Wiederverkäufer gesucht!

Läden in
Mannheim:
P 2, 1 — H 1, 20
Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 27
Neckarstadt:
Mittelstraße Nr. 1 und 111
Lindenhof: Meerfeldstr. 30
Mannheim-Waldhof:
Oppauer Straße Nr. 25
Ludwigshafen:
Ludwigstr. 25a, Gutmarkstr. 9

Werbung
dient
nicht allein
dem
Heute
Werbung soll vor allem Zukunftsarbeit leisten. Das gilt von unserer Werbung im Besonderen. Jede Erinnerungswerbung ist also ein gutes Stück Zukunftsarbeit. Denn eines Tages wird wieder „angeboren". Der Verkauf läßt leichter, wenn die anbietende Firma bekannt ist. Nehmen Sie die
Neue Mannheimer Zeitung
für Ihre Werbung

Seckenheimer Straße 48.